



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 11 (1941)

6 (6.1.1941) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-299228](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-299228)

Hitlerkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Montag-Ausgabe

11. Jahrgang

Nummer 6

Mannheim, 6. Januar 1941

Heldenhafter Widerstand in Bardia

Wogender Kampf um die Wüstenfestung / Stärkster Einsatz aller Waffen Gegen Lawinen von Panzerwagen

Ansaldo's Ansprache an die italienische Wehrmacht

Rom, 5. Jan. (SB-Funk.)
In seiner an die italienische Wehrmacht gerichteten Ansprache erklärte der Direktor des „Telegrafo“, Ansaldo, am Sonntagabend: „Im heutigen Wehrmachtsbericht wurde gesagt, daß die Schlacht von Bardia noch weitergeht. Halten Vergonjoli und seine Soldaten, während ich zu euch spreche, den Engländern noch stand? Es kann sein, daß sie angesichts der überwältigenden Lawine der Panzerwagen, der Flotte und der Artillerie der Engländer nachgeben mußten.“

Die Tatsache, daß die entschlossene, starke und glänzende Verteidigung Bardias durch General Vergonjoli 20 Tage lang dauerte, ist für uns, auch wenn Bardia gefallen ist, ein Anlaß, stolz zu sein! Durch das lange Standhalten sei, so führte Ansaldo aus, die englische Offensive unterbrochen und den italienischen Truppen in Libyen Zeit zur Sammlung gegeben worden. Durch ihren Widerstand hätten aber auch General Vergonjoli und seine Truppen vor allem bewiesen, daß der Kampfwert und Kampfsgeist des italienischen Heeres unverändert geblieben ist.

Darum wehe den Italienern, die mit einem Wehrmachtsbericht wie dem heutigen sich ihren üblichen Vergnügungen hingaben, ohne nicht einmal heute, während man in Bardia so bitter kämpfte, fünf Minuten lang ernst nachzudenken! Dies sind keine Italiener, die dieses Namens würdig sind.

Die Welt stehe heute, so schloß Ansaldo seine Ansprache, an einem Wendepunkt inmittenurchbarster Kämpfe und Umwälzungen. Für den einzelnen ist es nur ein Heil, sich mit seinem ganzen Herzen und mit seiner ganzen Kraft und mit seinem ganzen Willen für sein Vaterland und nur für sein Vaterland einzusetzen.

Der italienische Wehrmachtsbericht

DNB Rom, 5. Januar.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Schlacht an der Bardia-Front hat während des ganzen gestrigen Tages mit zunehmender Heftigkeit angehalten und ist zur Zeit im Gange. Jagd- und Kampfformationen haben daran teilgenommen, indem sie an verschiedenen Stellen feindliche Truppen mit MG-Fire und Sprengbomben belegt und Panzerwagen zum Stehen gebracht und vernichtet haben.

Trotz heldenhaften Einsatzes unserer Land- und Luftstreitkräfte sind einige besetzte Stellungen dem Feind in die Hände gefallen.

Die Luftwaffe hat wiederholt feindliche Flottenstreitkräfte vor Bardia sowie militärische Kolonnen bombardiert.

Feindliche Einflüge auf unsere Flugplätze haben den Mannschaften und dem Material nur geringen Schaden zugefügt.

Im Verlauf der Luftkämpfe haben unsere Jäger bisher acht feindliche Flugzeuge brennend zum Absturz gebracht. — Drei unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

An der griechischen Front haben wir im Verlauf von Aktionen lokalen Charakters Waffen erbeutet und Gefangene gemacht. Flugzeugformationen haben in Bewegung befindliche feindliche Truppen mit MG-Fire beschossen und mit Sprengbomben belegt.

In Ostafrika haben feindliche Flugzeuge Bomben und Flugzeugteile auf einige Ortschaften in Somali-Land abgeworfen.

An der Südgrenze die übliche Artillerietätigkeit.

„Ausdruck der Zusammenarbeit“

Spanien zur Entsendung deutscher Flieger

Madrid, 5. Jan. (SB-Funk.)

Der Außenminister des „ABC“ kommentiert die Entsendung deutscher Streitkräfte nach Italien und stellt fest, daß sie der klare Ausdruck der deutsch-italienischen Zusammenarbeit seien. In diesem Sinne hätten auch die italienischen Blätter darin den Ausdruck des unüberbrücklichen Willens der Achse gesehen, alle Mittel

zum Kampfe gegen England und zur Erzwingung des Sieges einzusetzen. Der Außenminister meint, daß die erste Giarpe dieser deutsch-italienischen Zusammenarbeit bereits der Einfluß der italienischen Flieger an der Kanalküste gewesen sei. Nun werde umgekehrt Deutschland seine Flieger an die Mittelmeerküste entsenden.

Arabien's Revolution lebt

Belagerungszustand in Jerusalem

DNB Beirut, 5. Januar.

Die englandhörige Partei des kürzlich ermordeten Haftri Raschschidi, die fast ausschließlich aus Angehörigen seiner zahlreichen Familien zusammengesetzt war, hat, wie aus Jerusalem gemeldet wird, ihre Auflösung beschlossen. Am Freitag wurden daraufhin unter der arabischen Bevölkerung Jerusalems Flugblätter des Inhalts verteilt, das Verschwinden Haftri Raschschidi beweise, daß die arabische Revolution von 1936 noch in vollem Gange sei. Als Antwort hierauf haben die britischen Behörden den Belagerungszustand über Jerusalem verhängt.

Wertvoller Beitrag zur Niederringung des Todfeindes

Die italienische Presse zu den neuesten Erfolgen der deutschen Handelskriegsführung / Die Aufteilung der Flotte Englands Sorge

DNB Rom, 5. Jan. (SB-Funk.)

Der deutsche Handelskrieg mit seinen jüngsten glänzenden Erfolgen im Pazifik wird am Sonntag von der römischen Presse als ein für die Niederringung des gemeinsamen Todfeindes außerordentlich wertvoller Beitrag hervorgehoben.

„Popolo di Roma“ weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß England im Weltkrieg zur Bekämpfung des Handelskrieges

nicht weniger als sieben Großkampfschiffe, zehn Schlachtkreuzer, 42 Panzerkreuzer, 42 leichte Kreuzer, 37 Zerstörer, 35 Torpedoboote, 11 U-Boote, 24 Hilfskreuzer und 34 weitere Fahrzeuge einsetzen mußte. Heute sei die strategische Lage Englands aber ganz wesentlich ungünstiger als damals, denn der überwiegende Teil der englischen Flotte werde von den Italienern im Mittelmeer abunden, während der übrige Teil in der Nordsee und im Atlantik sich gegen die Flottenstreitkräfte der Achse zur Wehr setzen

Aufklärer bestätigen bisherige Erfolge

Avonmouth und andere kriegswichtige Ziele mit starken Kräften angegriffen

DNB Berlin, 5. Januar

Das DNB gibt bekannt: Die Luftwaffe führte gestern nur bewaffnete Aufklärung durch. Luftbilder bestätigten den guten Erfolg des Angriffs auf Cardiff in der Nacht zum 3. Januar.

In der vergangenen Nacht wurden Avonmouth, das als Hafensatz für Bristol von besonderer Bedeutung ist, sowie mehrere andere

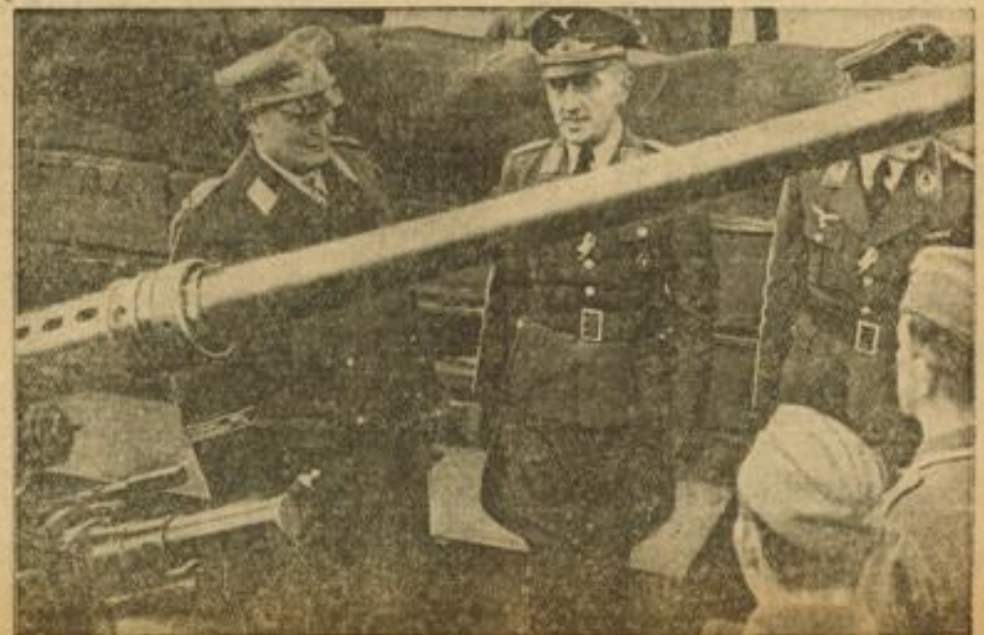
kriegswichtige Ziele am Bristol-Kanal mit starken Kräften erfolgreich angegriffen.

Feindliche Flugzeuge flogen in der vergangenen Nacht nur mit schwachen Kräften in das Reichsgebiet ein. Sie warfen an wenigen Stellen eine kleine Anzahl Bomben, die nur unbedeutenden Sachschaden anrichteten. Militärischer oder wehrwirtschaftlicher Schaden entstand nicht.



Besprechung vor dem Start

Der Staffkapitän gibt der Mannschaft das Ziel des Feindzuges an und macht sie zugleich mit ihren Aufgaben vertraut.



Reichsmarschall Göring an der Kanalküste

Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe besichtigt Stellungen einer Abwehrformation.

(FK-Lange-Atlantic-M)

müsse. Da die englische Flotte also vollaufschäftigt sei, stehe einer Verschärfung des Handelskrieges nichts im Wege. Sie werde in der Tat England vor eines der schwierigsten Probleme stellen, denn es bliebe ihm nichts anderes übrig, als entweder seine derzeitigen Positionen zu schwächen, um seine Schiffsabteilungen irgendwie schützen zu können oder die derzeitige Verteilung der Seestreitkräfte beizubehalten und seine Zufuhren in immer stärkerer Maße vom Feind bedroht zu wissen.

Das „Regime-Fascista“ tritt den sinnlosen englischen Kommentaren entgegen, die im Zusammenhang mit der Ankunft einiger Abteilungen der deutschen Luftwaffe in Italien veröffentlicht wurden.

Das Blatt schreibt u. a.: Die Herren in London sollten sich darüber klar werden, daß Deutschland und Italien nicht zwei getrennte Kriege führten, sondern einen Krieg gegen den gleichen Feind. Wenn England vorangehe, überrascht zu sein und Italien sein „Velleit“ auszusprechen, weil das Reich seine Fliegergeschwader nach Italien geschickt habe, was solle man dann dazu sagen, daß das „große und glorreiche“ britische Imperium tagtäglich um die Hilfe der Vereinigten Staaten bettele? Was sollte man auch dazu sagen, daß das britische Imperium das Millionen und aber Millionen Kämpfer aus seinen eigenen Untertanen schaffen könnte, sich schändlicherweise der holländischen, französischen, polnischen, belgischen und norwegischen Wehrkräfte bediene? England möge sich um seine eigenen Angelegenheiten kümmern und sich nicht in die Dinge der Achse einmischen. Ob es von italienischen oder deutschen Bomben getroffen werde, tue nichts zur Sache.

„Gegenschlag täglich wirkungsvoller“

Zu den Versenkungen im Pazifik

Tokio, 5. Jan. (SB-Funk.)

Zur Mitteilung des deutschen DNB-Berichtes über die Versenkung von zehn feindlichen Handelsschiffen im Pazifik schreibt „Dzomuri Schimbun“, daß man jetzt auch im Fernen Osten Vulkanrauch verspüren könne. Das Blatt erinnert in diesem Zusammenhang an die erfolgreichen ruhmvollen Operationen der „Genden“ und erklärt, daß der deutsche Gegenschlag gegen die britische Blockade täglich wirkungsvoller werde. So sei der Hilfschef des englischen Ernährungsministers durchaus erklärlich.

Schweden zum Kabinett-Rangell. Die schwedische Presse begrüßt die Bildung des neuen finnischen Kabinetts. Die Bildung des neuen finnischen Kabinetts Rangell, da die lange Krise in Helsinki gewisse Befürchtungen in Stockholm ausgelöst hatte.

15 Jahre Deutsche Lufthansa

r. d. Berlin, 5. Januar.

Die Deutsche Lufthansa blickt am 6. Januar auf ihr 15jähriges Bestehen zurück. Die Lufthansa ging im Jahre 1926 aus den beiden Fluggesellschaften Junkers-Luftverkehr und Aero-Flond-AG hervor. Für den Flugbetrieb standen damals fast nur einmotorige Maschinen zur Verfügung, die noch nicht einmal die Hälfte der Reichsgeschwindigkeit der heute eingeflegten Großflugzeuge entwickelten. Die längste Strecke führte zu jener Zeit über eine Entfernung von knapp 1000 Kilometer. Aber schon bald nach ihrer Gründung schuf die Lufthansa die erste Ozeanluftpostverbindung, die mit rund 13000 Kilometer damals die längste und schnellste Strecke der Welt wurde. Auch der Nordatlantik wurde seit 1936 von der Lufthansa in regelmäßigem Dienst überflogen. Aber nicht nur die Ozeane, auch die fernsten Kontinente wurden mit dem Flugzeug erobert. In Ostafrika, im südlichen Afrika und jenseits der Nordküste Indiens die Lufthansa in regelmäßigem Verkehr von Deutschlands Größe. Auch heute im Kriege werden von der Lufthansa, deren Flugzeuge seit fünfzehn Jahren etwa 190 Millionen Kilometer zurücklegen und dabei 2.100.000 Kilogramm befördern, zwölf verschiedene europäische Länder regelmäßig befliegen.

Abschiedsaudienz v. Killingers

Neujahrsempfang bei Dr. Tiso

Freiburg, 5. Jan. (SW-Funk.)

Der slowakische Staatspräsident Dr. Tiso empfing am Samstag die Mitglieder der Regierung und des Diplomatischen Korps zur üblichen Neujahrsempfang. Auf die Glückwünsche des Ministerpräsidenten Dr. Tula antwortete der Staatspräsident in einer Ansprache, in der er betonte, es werde die vornehmste Pflicht der slowakischen Staatsführung in diesem Jahre sein, für die Erziehung des Volkes zu sorgen, damit es aus den letzten Irrwegen vergangener Ideologien befreit und auf die einzig zulässige Basis der nationalen Solidarität geführt werde. Am Namen des Diplomatischen Korps übermittelte dessen Vizepräsident, der deutsche Gesandte von Killinger, dem Staatspräsidenten die besten Glückwünsche. Nach dem offiziellen Neujahrsvorlesung empfing Dr. Tiso den deutschen Gesandten Freiherrn von Killinger in Abschiedsaudienz.

Southampton ohne Geschäfte

Washington, 5. Jan. (SW-Funk.)

Nach einer amtlichen Mitteilung des USA-Staatsdepartements vom Samstagabend ist das USA-Konsulat in Southampton wegen der völligen Geschäftslosigkeit Southamptons geschlossen worden. Diese amtliche amerikanische Feststellung, daß jegliches Geschäftsleben in Southampton unter den harten und wohlgezielten Schlägen der deutschen Luftwaffe „völlig“ aufgehört hat, wird Herrn Churchill sehr peinlich sein, dessen Schwimdelzentrale bisher immer behauptet hatte, in Southampton seien „ausschließlich Kirchen getroffen“ worden, oder war das USA-Konsulat etwa eine kirchliche Einrichtung, die sich um das Seelenheil der englischen Plutokraten bemüht und nun dieses allerdings völlig ausschüttelnde Unterfangen aufgeben mußte? „Spenden“ für England Britische Agenten in Moskau h. n. Rom, 5. Jan. (Eig. Ber.) Zeit einigen Wochen wird die portugiesische Geschäftswelt, italienischen Berichten zufolge, von Agenten der britischen Postfach in Moskau terrorisiert, die „freiwillige Spenden“ zum Kauf von Waffen für England sammeln. Einem besondern Auftrags sehr energisch auszuführenden englischen Eintreibungsbeamten erfreuen sich diejenigen portugiesischen Firmen, die beim verfallenen portugiesischen Office in Moskau den an sich schon kostspieligen Antrag auf Ausstellung eines Navigationsdokuments eingereicht haben.

Hilfsvölker müssen die britische Plutokratie retten

Eine Nachlese zu Englands Neujahrsvorträgen / Dokumente des politischen und militärischen Bankrotts

DNB Berlin, 5. Januar.

Nachredenden geben allemal Anlaß zu Rückblick und Ausblick. Dieser Brauch wird auch in England geliebt. Führende Männer des englischen Kabinetts haben Neujahrsvorträge gehalten, die, wenn man sie richtiggehend betrachtet, erkennen lassen, wo England am Ende aus dem Jahre 1941 steht, welche Lehren es aus den Erfahrungen des verflochtenen Jahres gezogen hat, und auf welche Kräfte es nach wie vor seine Hoffnung setzt. Am einzelnen ergibt sich bei diesen Neujahrsvorträgen eine interessante Rollenverteilung, die allein einige Schlüsse zuläßt in bezug auf die englischen Hoffnungen gegenüber seinen möglichen Verbündeten in Europa im kommenden Jahr. Winston Churchill, Englands Ministerpräsident, wandte sich an das britische Volk und betonte, wie glücklich sich England schätze, die Freundschaft des türkischen Volkes genießen zu dürfen. „Ich bin sicher, daß diese Freundschaft in besseren zukünftigen Tagen zu einer Tatsache von ungeheurer Bedeutung für die Zukunft der Welt und für die Sicherheit des Glücks und Wohlergehens aller Völker werden wird.“ Nicht weniger bombastisch und bezeichnend wirkten die Worte, die Englands Außenminister Anthony Eden an das griechische Volk richtete: „Seiten hat es im Verlauf der Geschichte zwei Völker gegeben, die sich so eng verbunden fühlen in Freundschaft, gegenseitiger Achtung, unerschütterlicher Enschlossenheit und einem großen gemeinsamen Ziel. Eine solche Verbundenheit birgt eine ungeheure Kraft in sich.“

In der City eine Quadratmeile nur Ruinen

Schadensausbesserung unmöglich / Lichterloh brennende Häuserzeilen / Neuer Angriff auf Westengland

h. w. Stockholm, 5. Jan. (Eig. Ber.)

Das Gebiet am Briskollanal war auch in der Nacht zum Sonntag wie in der Nacht zuvor das Hauptziel der deutschen Luftangriffe, die mit unabwehrlicher Wucht wieder Nacht um Nacht über England hinwegzogen und mit der Gewalt ihrer Sturmflut die härtesten Hochburgen der englischen Industrie und Kriegsmarine zerstörten. Nach den eigenen Darstellungen der Engländer war es in der Nacht zum Sonntag abermals eine Hafenstadt im Westen des Landes (Woolmouth, der Hafen Bristol), die auf das schwerste heimgesucht wurde. Feuerbrünste zerstörten Gebäude, zahlreiche Tote und Verletzte verzeichnete selbst der englische amtliche Bericht. Vergleiche mit früheren Katastrophen werden nicht mehr als zweckmäßig erachtet und auch Grabbezeichnungen hinsichtlich der Schwere einzelner Aktionen werden immer seltener. Die Engländer sprechen von einer ganzen Serie von Angriffen, die sofort nach Ausbruch der Dunkelheit einsetzten und während des größten Teils der Nacht anhielten.

Erst jetzt, nachdem beinahe eine Woche vergangen ist, gelingt es den schwedischen Journalisten, Pestellungen von Schiffsmaschinen im Werte von 250.000 Pfund aufgegeben worden. Dieser Verlust ist neu und aussehensreich. Das gewaltige meerbereichende England hat also nicht mehr genug Schiffe zur Verfügung, um sowohl Munition wie auch Fleisch zu transportieren, sondern muß sich in der Verteilung der notwendigen Frachtmittel größte Verluste künden anerkennen. Darüber hinaus aber ist an dieser Erklärung Wooltons noch etwas anderes interessant. Bekanntlich wurden für den Transport von Fleisch Kühlschiffe verwendet, während solche für den Transport von Munition nicht notwendig sind. Oder sollte etwa die englische Munition bereits gegen diese so empfindlich sein, daß es notwendig ist, sie in Kühlschiffen ins Mittelmeer zu transportieren? In Wahrheit stellt die ganze Erklärung Wooltons einen bewußten Täuschungsversuch dar, um dem englischen Volk zu verheimlichen, wie weit es bereits mit dem Verlust notwendiger Munitionsmengen gekommen ist.

Dominions sollen Schiffe bauen

Derzweifelter Kampf gegen den immer größer werdenden Schiffsraumangel

Stockholm, 5. Jan. (SW-Funk.)

Die ohne Unterbrechung auf die britische Schifffahrt fallenden vernichtenden Schläge der deutschen U-Boote und der deutschen Luftwaffe, die in gemeinsamem Einmarsch Großbritannien auf dem Meere an seinem Lebensnerv gepackt halten, verursachen London schwerste Sorgen. Die deutsche Kriegsmarine vernichtet die britische Handelsflotte auf allen Meeren. Viele Werften des englischen Mutterlandes sind von der deutschen Luftwaffe in Trümmerhaufen verwandelt worden. Heute, ein halbes Jahr nach der Niederlegung Frankreichs durch die Heere des deutschen Reiches und nach der Besetzung der atlantischen Küste Frankreichs durch die deutschen U-Boote, sieht sich das britische U-Boot-Subjekt gezwungen, die letzten Reserven seines Imperiums zu mobilisieren, um die erschöpfenden Verluste seiner Schifffahrt auch nur annähernd auszugleichen zu können.

melben, Pestellungen von Schiffsmaschinen im Werte von 250.000 Pfund aufgegeben worden.

Neuer Täuschungsversuch

Verflechtung der britischen Längungsverluste

DNB Berlin, 5. Januar

Für die neue Rationierung von Lebensmitteln, insbesondere von Fleisch, die jetzt in England durchgeführt wird, hat der Ernährungsminister Morrison eine neue Entscheidung getroffen. Er sagt, daß England einen Teil der Handelsflotte, die für Fleischtransporte bestimmt waren, jetzt zum Transport von Munition für die Soldaten in Libyen einsetzen müsse.

Diese Ledart ist neu und aussehensreich. Das gewaltige meerbereichende England hat also nicht mehr genug Schiffe zur Verfügung, um sowohl Munition wie auch Fleisch zu transportieren, sondern muß sich in der Verteilung der notwendigen Frachtmittel größte Verluste künden anerkennen. Darüber hinaus aber ist an dieser Erklärung Wooltons noch etwas anderes interessant. Bekanntlich wurden für den Transport von Fleisch Kühlschiffe verwendet, während solche für den Transport von Munition nicht notwendig sind. Oder sollte etwa die englische Munition bereits gegen diese so empfindlich sein, daß es notwendig ist, sie in Kühlschiffen ins Mittelmeer zu transportieren? In Wahrheit stellt die ganze Erklärung Wooltons einen bewußten Täuschungsversuch dar, um dem englischen Volk zu verheimlichen, wie weit es bereits mit dem Verlust notwendiger Munitionsmengen gekommen ist.

Breitenagitation vollkommen durcheinander

Fadenscheinige Kommentare zu den deutschen Luftstreitkräften im Mittelmeerraum

Berlin, 5. Jan. (SW-Funk.)

Die Nachricht, daß Einheiten der deutschen Luftwaffe nach Italien gegangen sind, hat die englische Propaganda vollkommen durcheinander gebracht. Unter einer ganzen Reihe von fadenscheinigen Kommentaren, mit denen London zu diesem Ereignis Stellung nimmt, fällt besonders eine Erklärung des Londoner Rundfunks auf, die die Gefahr zu bagatelisieren versucht, die das Erscheinen deutscher Flugzeuge auf dem Kriegsschauplatz im Mittelmeer für England darstellt. Man tröstet sich damit, daß der Endkampf ja gar nicht im Mittelmeer, sondern im Westen ausgetragen wird!

den Punkte der militärischen Stellung Englands, an denen nach dieser Auffassung der Kampf gerade eben nicht entschieden wird, nach eigenem Gutdünken bald dorthin und bald dorthin zu verlegen. Denksweise kann England nur die Verlierung gewonnen werden, daß der Kampf überall da gewonnen wird, wo die deutsche Wehrmacht auf den Gegner trifft.

Sturm im Westmittelmeer

Dampfer am Helsen zerschellt

h. n. Rom, 5. Jan. (Eig. Ber.)

Am westlichen Mittelmeer herrschen seit mehreren Tagen außerordentliche Kälte und heftige Stürme. Die schon vor Tagen unterbrochene Schifffahrt in der Meerenge von Gibraltar konnte noch nicht wieder aufgenommen werden. Nach dem britischen Hilfskreuzer „Kur“, der sich in Gibraltar vor der Ankerlinie löste und bei La Linea auf den Strand lief, ist im Hafen der britischen Flotte ein spanischer Dampfer am Helsen zerschellt.

nalisten in der englischen Metropole, über das Ausmaß der Katastrophe, von der die Londoner City heimgesucht wurde, zu berichten. Die Schilderungen geben einen Begriff von der Größe der Verheerungen, die an den Verfall antiker Metropolen erinnern. Sie alle sind von zeitgeschichtlichem dokumentarischen Wert und sie widerlegen alle Beschönigungsversuche der englischen Propaganda durch ihr Tatsachenmaterial. „Es ist ein phantastischer Anblick, von der Kuppel der St. Pauls-Kathedrale (die bekanntlich unverleht geblieben ist) über die Ruinen hinwegzuschauen. Sie erinnern beinahe an die Aeste dessen, was man heute vom Forum Romanum sieht, obwohl es sich hier um ein bedeutend größeres Forum handelt“, sagt einer der schwedischen Augenzeugen der Londoner Vertreter der „Stockholms Tidningen“ und schließt: „Der Eindruck der Brandnacht war so überwältigend, daß man fürchtete, bei der Schilderung der Schäden zu überreiben. Geht man jetzt aber hinein in das Gebiet der Ruinen, so begreift man erst, wie umfassend die Wirkungen sind. Es ist keine Übertreibung zu sagen, daß eine Quadratmeile der City unmöglich wiederherzustellen ist.“

Wie ein Hoch wirkt es, wenn inmitten dieser Verstörungen die Herosbe des neuen Aero-Winston Churchill in den neutralen Journalisten die Trostparole zur Verbreitung abgibt: Erstens sei London so enorm groß, daß selbst diese riesigen Verwüstungen nicht so sehr ins Gewicht fallen, und zweitens sei jetzt die Möglichkeit geschaffen, eine ganz neue moderne City aufzubauen. „Es mag sein, wie einer der neutralen Besucher sagt, daß eine solche Katastrophe, die in einer anderen Stadt deren ganzes Leben einfach vernichtet hätte, bei der Ausdehnung Londons nicht von gleicher Wirkung ist, aber die ersten Folgerungen könnten auch hier nicht ausbleiben. „Ich wanderte ein paar Stunden in den Teilen der Stadt umher, deren Anblick wahrhaft erregend war“, berichtet der Londoner Vertreter des „Svenska Dagbladet“. Neben vollkommen zerstörten Vierteln findet man aber, so betont er, noch andere nicht ganz so ausgebeutete, aber auch schwer mitgenommenen Bezirke. „Genau wie in Coventry und Bristol wurde aus Hunderten von verschiedenen Aemern rasch ein einziger unfähiger großer Scheiterhaufen, in dessen Nähe die Hitze so furchbar war, daß die Feuerwehr nicht in die schmalen, lichterloh brennenden Gassen eindringen konnte. Straße auf Straße, ab, Aldersgate, Forestreet und London Wall, sowie um die St. Pauls-Kathedrale und Newgate findet sich kaum noch ein Haus, das nicht bis zum Boden niedergebrannt ist. Nicht nur die Fassaden sind weg, gewöhnlich sind alle Stockwerke mit Maschinen, Wädhäusern und allen Einrichtungen zusammengehört und liegen wie ein ungeheurer Schuttberg von verbogenen Metallteilen und schwarz verbrannten Stoffen auf der Straße.“

Die Feuerwehren haben noch kein Verzeichnis der Gebäude aufstellen können, die zerstört sind und solange diese noch nicht fertig ist, bleiben die vom Brand zerstörten Stadtteile abgeperrt. Wer dort seinen Laden, sein Büro oder Lager hatte, erhält einen Paß, der ihm gestattet, auf eigene Gefahr vorzudringen und nachzusehen, ob noch etwas zu retten ist.

„Dampfer, obenbeschriebener Knall dröhnt durch die abgeperrten Straßen der City. Schießende Kanonen fallen wie Herbstblätter vor der kleinen Dynamitpatrone.“ So heißt es in einem anderen Bericht, aus dem hervorgeht, daß es noch am Samstag — fünf Tage nach der Katastrophe — aus den zusammengehörigen Häuserresten rauchte. „Quain treibt über viele Straßen der City hinweg und überall hängt noch der erstickende, süßliche Geruch von feuchten, verfaulten Holzstümpfen in der Luft. Pioniere bühnen sich mit Hilfe von Sprengstoffen von Straße zu Straße den Weg durch den Distrikt von Newgate, wo ganze Häuserblöcke vollkommen niedergebrannt sind.“ Nach läßt sich nicht übersehen, so heißt es in dem schwedischen Bericht ergänzend, welche enormen wirtschaftlichen, für die Kriegsführung unerlässlichen Werte verloren gingen. Der Winter ist, das wird nun selbst Churchill einsehen, kein Bundesgenosse Englands!

Zu Churchills Sorgen über die immer schwerer werdenden Folgen der Luftangriffe kommt in immer heftigerem Ausmaß die Sorge um die ständig schwieriger werdende Versorgung der englischen Volksmassen mit den notwendigen Lebensmitteln hinzu. Die britischen Behörden sehen sich gezwungen, dem Volk den Brotkorb höher und höher zu hängen. Deutsche U-Boote und Flugzeuge haben den Stein, der das deutsche Volk treffen sollte und nicht traf, mit größter Fleißarbeit juristisch geworfen. Die deutschen Gegenmaßnahmen gegen die von England gegen deutsche Frauen und Kinder proklamierte, allem Völkerricht sprechende Hungerblockade hat, wie aus einer Meldung des Londoner Korrespondenten von „Aba Daalat Allehanda“ hervorgeht, bereits zu einer derartigen Abschließung der Insel von der Außenwelt geführt, daß man heute in vielen Gegenden Englands trotz großer Nähe kein Fleisch mehr aufreiben kann. „Aba Daalat Allehanda“ erklärt weiter, auch der Londoner könne im allergeringsten Maße in der Woche nur für einen Zilling (etwa 50 Pfennig) Fleisch erhalten; ja, es sei bereits so weit gekommen, daß die Schlächter an Stelle von Fleischfleisch nur noch Püschfleisch gegen Bezahlung abgeben könnten.

Das schließlich auch der Papiermangel immer sichtbar wird, geht aus einer Mitteilung des Londoner Rundfunks hervor, der die Verbilligung bewilligt, die jetzt abgekauften Zuteilungsbefehle nicht zu verwenden, sondern sie an den Müllhaufen zu sammeln, denn 40 Millionen solcher alten Briefe bilden ein Quantum von 400 Tonnen noch gut zu verwertendes Papier!

Gesch...

Das alte Lebrmeisterin ten. Ueber l... storic für da... schon eine r... handlung ge... das weite G... geben, wir... nen, daß m... mer dort... mus entbe... wirken mu... lichen der... ben“ in der... Fraris erfah... alle gro... aller Zeit... besondere... schichte gewi... Politik und... lernbar ist... Verlebens d... sacht werden... meisterin ei... wird, da lie... schicht versta...

Unfere deu... so reich, sie... ersahrende... wahrlich un... sich das deut... lichen sein... zu nutzen s... aber, was n... aus ihnen g...

Nun sind i... in unserer G... deutschen W... ganz fühne... manischen R... gessen wir n... neuen Aufgab... sic zu wasp... der Lehren, d... Volkes gibt...

Vor einige... der Verlag... Titel „Die... d e r e“. Es i... tung keine P... Quantin —... schen Febler... lieh. Entsch... Titel in lämp... stand untreif... Gegenwart h... Gegenwärt... doch interes... in wir was... Gedankens... in die Lehren...

Wenn wir... Unheilumass... ihre W... Familien sei... länger in fr... beitet haben... schon genug... andere“. Für... lisch Land... ihre Deutsch... für andere... trocken geleg... weise andere... her Arbeit... jenen „andere... ja nur einen... ihnen bot. D... wältige Arbe... lange Zeit... gina, ist sch... Volkes oder... Geschichte —... knappen Rau...

Zimmerlin... dieser Zeitbe... daß das deu... trop der viel... ten blieb, da... deutsche W... Fälle finden... nen deutschen... aufhina, ja, f... wandte. Die... Die Erklärung... dreimal verli... gar nicht ein... immer nur an... geschickt hat... einzelne Deu...

Das...

Ueber seine... der Königin... die Ma... fan Bilder... gärtlichen Ge... angeschickt h... Nach 24 Ja... ter wieder in... daß die Leb... mal den Ar... national aus... finde und er... mancherlei D... angenehm ge... mit hühner... Heberbrunn... Gethrenne... les Volk hat... die Ameilen...

Deutsche Kraft für fremde Völker

Geschichtliche Tatsachen und geschichtliche Warnungen / Geschichte und Politik / Der Nutzen der Historie für das Leben

Das alte Wort, nach dem die Geschichte die Lehrmeisterin der Völker ist, wird viel bestritten. Ueber den „Nutzen und Nachteil der Historie für das Leben“ hat bekanntlich Niebuhr schon eine recht eingehende und sehr kluge Abhandlung geschrieben. Ohne sich hier nun auf das weite Feld der Geschichtsphilosophie zu begeben, wird man ganz allgemein feststellen können, daß das Wissen um die Historie sich immer dort, wo es in idem Kur-Traditionallismus endet, notwendigerweise schädlich auswirken muß. Damit aber dürfte im wesentlichen der „Nachteil der Historie für das Leben“ in der politischen und kulturpolitischen Praxis erfasst sein. Denn nicht umsonst haben sich alle großen Staatsmänner und Politiker aller Zeiten mit besonderem Eifer und mit besonderer Eingabe dem Studium der Geschichte gewidmet. Was auf dem Gebiet der Politik und der Staatsführung überhaupt erlernbar ist, kann nämlich allein an Hand des Verstehens der historischen Zusammenhänge erfaßt werden. Und wo der geschichtliche Lehrmeister ein schlechtes Zeugnis ausgestellt wird, da liegt es viel mehr an jenen, die sie schlecht verstanden haben.

Unsere deutsche Geschichte ist so vielfältig und so reich, sie weist so viele Höhen und derart erschütternde Tiefen auf, daß man aus ihr wahrlich unendlich viel lernen kann. Leider ist sich das deutsche Volk nicht immer dieser Möglichkeiten bewußt gewesen, und, auch wo es sie zu nutzen suchte, hat es nicht selten falsche, oder, was noch schlimmer ist, gar keine Lehren aus ihnen gezogen.

Nun sind wir Deutschen dabei, zum erstenmal in unserer Geschichte wirklich zu einem gemeinsamen deutschen Wirken zu schreiten. Ja, schon können ganz kühne Zukunftsprognosen von einem Germanischen Reich deutscher Nation sprechen. Vergessen wir nicht, wie unendlich groß die gestellten Aufgaben sind. Vergessen wir nicht, uns für sie zu wappnen, uns zu wappnen eben an Hand der Lehren, die uns die Vergangenheit unseres Volkes gibt.

Vor einiger Zeit erschien (im Theodor Weichner Verlag, Schöneberg) ein Buch unter dem Titel „Die Deutschen als Volk für andere“. Es spielt im Rahmen dieser Betrachtung keine Rolle, daß der Verfasser — Dr. C. Cuentin — den einen oder den anderen historischen Fehler in seinem Manuskript durchgehen ließ. Entscheidend ist der Umstand, daß dieser Titel in kämpferischer Entschlossenheit einen Zustand umreißt, der praktisch bis in die jüngste Gegenwart hinein Wirklichkeit war. Wenn in dieser Schrift die vielfältigsten und zum Teil hoch interessante Beispiele genannt sind, so wollen wir uns hier bei der Fortführung dieses Gedankens zunächst damit begnügen, einen Blick in die Lehren der Gegenwart zu werfen.

Wenn wir jetzt immer wieder von großen Umkleidungsmaßnahmen hören, bei denen Deutsche ihren Weg zurück ins Reich nehmen, deren Familien seit 50, 100, 150 Jahren oder noch länger in fremden Ländern gelebt und gearbeitet haben, dann sagt diese Tatsache allein ja schon genug über uns Deutsche als „Volk für andere“. Für andere haben jene Deutschen doch letztlich Land urbar gemacht, für andere haben jene Deutschen ausgedehnte Wälder aerodet. Für andere haben sie umfangreiche Zimpele trocken gelegt. Und endlich werden notwendigerweise andere den Nutzen und Vorteil aus deutscher Arbeit ziehen. Mit dieser Feststellung ist jenen „anderen“ kein Vorwurf gemacht, weil sie ja nur einen Umstand genutzt haben, der sich ihnen bot. Daß er sich ihnen bot, daß solche gewaltige Arbeitskräfte in ihren Ergebnissen über lange Zeiträume dem Deutschtum verloren gingen, ist schließlich nur Schuld des deutschen Volkes oder vielmehr auch eine Tragik seiner Geschichte — die Einzelsfälle können auf so knappem Raum nicht untersucht werden.

Immerhin haben wir bei der Betrachtung dieser Zustände doch noch den einen Trost, daß das deutsche Volk hier dem Deutschtum trotz der vielen Anfechtungen schließlich erhalten blieb, daß es jetzt wieder in das germanische Wirken mündet. Aber wie viele andere Fälle finden wir in unserer Geschichte, in denen deutsches Blut ganz in fremden Diensten aufging, ja, sich sogar gegen das deutsche Volk wandte. Diese Fälle sind — leider — Legion. Die Erklärung liegt nahe. Sie liegt in jener dreimal verfluchten „deutschen Objektivität“, die gar nicht genug verdammt werden kann, weil sie immer nur anderen genügt und immer nur uns geschadet hat. Diese „deutsche Objektivität“ hat einzelne Deutsche sowohl wie ganze Gruppen

immer wieder zur Beträchtigung ihres Deutschtums zugunsten fremder Interessen veranlaßt. Es sitzt sich in den Rahmen dieser Betrachtung ein gerade erdichtenes Buch von Heinrich Banniza von Bajan und Richard Müller „Deutsche Geschichte in Abenteuer“ (Alfred-Meyer-Verlag, Berlin). Wir wollen hier abschnen von den vielen hochintelligenten Verläufen einer Zusammenfassung der Abenteuer großer Deutscher und uns auf jenen kleinen Abschnitt beschränken, der unter dem Titel „Deutsche unter fremden Hahnen“ unsere Betrachtung geradezu erschütternd illustriert. In gewissem Sinne Schwedens Nationalheld ist jener tollkühne jugendliche König Karl XII. Seine Großeltern tragen die Namen: Karl Gustav, Palzgraf von Schweden — Hedwig von Holstein-Gottorp — Friedrich III von Dänemark und Norwegen (dessen Mutter Anna Katharina von Brandenburg wieder eine Deutsche war) — Sophie Amalie von Braunschweig-Lüneburg. Die Eltern Königs Gustav III. von Schweden, der für das Land eine große Blütezeit heraufschufte, sind der Herzog Adolf Friedrich von Holstein und die Prinzessin Luise Ulrike von Preußen. Daß der holländische Nationalheld Wilhelm von Oranien „aus deutschem Blut“ war, sinen die Holländer heute noch in ihrer Symme. Uns soll das in diesem Zusammenhang weniger wundern, weil die Niederlande damals praktisch noch zu dem Deutschtum gehörten. Immerhin gibt es heute holländische, die plötzlich zwischen „deutsch“ und „deutsch“ unterscheidend wollen. Arabentumfährte irte gewordener Hirne. Aber es bleibt

ein besonders charakteristischer Fall unter den vielen anderen noch zu betrachten: Die „Queen“ Historia, die für den englischen Staat und die englische Herrschaft, wenn auch durchaus im englischen Sinn Entscheidendes geleistet hat. Sie ist ihrer Abstammung nach eine rein britische (!) Deutsche. Ihre Urgroßeltern stammen aus den deutschen Fürstentümern: Hannover, Sachsen-Gotha-Altenburg, Mecklenburg-Strelitz, Sachsen-Hildburghausen, Sachsen-Saalfeld, Braunschweig-Verden-Wolfenbüttel, Meuß zu Oberdorf, Erbach-Schönborn.

Kann diese Betrachtung vielfach fortsetzen. Man könnte schon aus den wenigen genannten Beispielen zahllose Folgen und Folgerungen ziehen. Es sei hier darauf verzichtet. Die Tatsachen mögen für sich sprechen. Betont muß nur noch werden, daß sich solche, für unser Volk in seiner Vergangenheit recht betrübliche Zustände nicht auf Fürstentümer beschränken, sondern daß sie sich in allen Schichten nachweisen lassen. Nun wir haben nichts davon gedacht, daß wir anderen Völkern Führer und Geistesherden geschenkt haben. Es ist unserem Volk im ganzen nicht gedankt worden, vielmehr wurde ihm nicht selten von seinen abtrünnig gewordenen Kindern geschadet.

Doch kann uns dieser Blick in die Historie eine große Lehre geben: Es ist hohe Zeit geworden, daß wir Deutschen endlich ein Volk für uns selber werden! Können wir darauf, daß wir — heute und in Zukunft — nie wieder in die alten Fehler zurückfallen. Es gibt gar zu viele Gelegenheiten dazu! Kurt Forster.



Ueberreicherung einer Winterhilfsspende für die bulgarische Winterhilfe. Nach Abschluß der vom Werberrat der deutschen Wirtschaft in Sofia veranstalteten Ausstellung „Frisches und Handlich“ wurde dem Oberbürgermeister der Stadt Sofia im Auftrag des Präsidenten des Werberats der deutschen Wirtschaft der entsprechende Betrag von 300.000 Lewas aus dem Erlös der Ausstellung überreicht. (Weltbild AG)

Ordnung in der spanischen Stromversorgung

Ende tiefgreifender Mißstände / Strom-„Absperrn“ jetzt streifbar

Madrid, 5. Januar. Die salangistische Revolution macht Ernst mit ihrer Absicht, das Volk und jeden einzelnen im Sinne der salangistischen Ideale umzuformen. Nachdem im Dezember des vergangenen Jahres über eine neue, den Aufgaben und dem Arbeitsprogramm des heutigen Spaniens entsprechende Tageseinteilung, die mit dem romantischen Unfug des „die-Nacht-zum-Tage-machen“ anräumt, berichtet werden konnte, folgt kurz darauf ein neues Steuergesetz, das nicht nur eine ganze Anzahl neuer direkter und indirekter Steuern und eine stürbliche Praxis in der Staffelung der Steuerlässe verordnet, sondern auch eine wesentlich einfachere Steuererhebung einführt und damit einer für weite Kreise selbstverständlich gewordenen Steuerflucht beugeht.

Seit bringt das eben begonnene Jahr schon wieder eine Ueberraschung: Spanien, die elektrischen Strom verbrauchen, sollen ihn auch bezahlen. Das ist der letzte Beschluß der obersten

Steuerbehörde. Kommodia geworden ist diese Steueränderung durch die amtlich festgesetzte Tatsache, daß zum Beispiel allein in Madrid nicht weniger als die Hälfte des Verbrauchs von elektrischem Strom unbezahlt bleibt und für jährlich mehr als zehn Millionen Peseten von Privaten und Betrieben „Strom „Absperrn“ wurde. Man betrachtete dies mehr als ein gutes Recht als einen Diebstahl.

Frankreich verlor ein U-Boot

Paris, 5. Jan. (G. P. T.) Die französische Kriegsmarine hat wieder zwei ihrer Einheiten verloren, und zwar ein U-Boot und ein Tankschiff. Die Admiralität veröffentlicht darüber am Freitagabend folgende Kommunikation: Am 19. Dezember hat das französische U-Boot „Zar“ zusammen mit dem Tankschiff „Rhone“ der französischen Kriegsmarine gemeinsam Casablanca verlassen und war unterwegs nach Dakar. Um 16.40 Uhr verschwand das U-Boot „Zar“ (1000 Tonnen) in den Fluten, nachdem sich an Bord zwei Explosionen ereignet hatten. 4 Minuten später wurde die „Rhone“, die fünf Besatzungsmitglieder der „Zar“ an Bord genommen hatte, ebenfalls durch eine heftige Explosion erschüttert, wahrscheinlich durch Torpedierung von einem U-Boot. Die „Rhone“ erlitt in Sand und sank. 61 Besatzungsmitglieder der „Zar“ und zehn der „Rhone“ kamen ums Leben.

Betrug an Südafrika-Farmern

Madrid, 5. Jan. (G. P. T.) Nachdem mit Kriegsbeginn den südafrikanischen Farmern von Seiten Englands großsprecherische Aussichten auf einen guten Absatz südafrikanischer Produkte gemacht worden waren, verweigert England heute die Abnahme dieser Waren. So warten nach den leeren Versprechungen nicht allein riesige Mengen an Mais und Weizen auf ihren Abnehmer, sondern auch über 7500 Kubik-Tonnen nicht ausgedrückter Früchte. Diese Früchte verderben in den Lagerhäusern, während nach amtlichen Feststellungen weit über die Hälfte der weißen Südafrikanischen Kinder an ungenügender Ernährung und Vitamienmangel leiden.

Reise- und Einwandererbüros

im Generalgouvernement genehmigungspflichtig

Berlin, 5. Jan. (G. P. T.) Für die Errichtung und den Betrieb von Reise- und Einwandererbüros im Generalgouvernement ist auf Grund einer Verordnung des Generalgouverneurs die Genehmigungspflicht eingeführt worden. Die der Bevollmächtigte des Generalgouverneurs in Berlin hierzu im einzelnen mittels, wird die Erlaubnis auf Antrag vom Leiter der Abteilung „Innere Verwaltung“ im Amt des Generalgouverneurs im Benehmen mit dem Leiter der Abteilung „Eisenbahnen“ erteilt. Jede vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung erteilte Erlaubnis zum Betrieb eines Reise- oder Einwandererbüros erlischt am 28. Februar 1941. Dies gilt auch für reichsdeutsche Betriebe, soweit solche bereits im Generalgouvernement tätig sind. Anträge auf Erlaubnis zur Fortführung des Betriebes bereits bestehender Reise- und Einwandererbüros sind spätestens bis zum 31. Januar 1941 an den Leiter der Abteilung „Innere Verwaltung“ im Amt des Generalgouverneurs zu richten.

Moskau dementiert

eine böse britische Dummheitsvermutung

Berlin, 5. Jan. (G. P. T.) Der Londoner Rundfunk hatte am 2. Januar die Meldung verbreitet, daß in der Neujahrsumnummer der parteiunfähigen Moskauer Zeitschrift „Pravda“ ein Artikel Stalins erschienen sei. Dabei wurde als wörtliches Zitat ein gegen Deutschland gerichteter Satz wiedergegeben, der tatsächlich in dem sprachlichen Artikel nicht enthalten war und eine grobe Fälschung des Londoner Rundfunks darstellte. Die sowjetische Telegrafische Agentur „TASS“ brandmarkt diese Fälschung wie folgt: „An der ausländischen Presse wird eine Nachricht verbreitet, wonach am 1. Januar in der „Pravda“ oder in irgendeiner anderen Sowjetzeitung entweder ein Artikel oder eine Neujahrswünsche Stalins veröffentlicht worden sei, die eine Analyse der internationalen Lage enthalten habe. Die „TASS“ ist ermächtigt, diese Nachricht als erfunden zu dementieren.“

Oberschule für Hebammen eröffnet

Berlin, 5. Januar.

Dieser Tage wurde in den Räumen der Landeskrankenhilfe Reutbahn die Oberschule der Reichsgebammen als erste Lehranstalt dieser Art in Deutschland eröffnet.

In Deutschland wird seit langem im Gegensatz zu vielen anderen Ländern Ausbildung und Fortbildung der Hebammen in den überall im Reich vorhandenen Hebammenschulen durchgeführt. Die Reichsgebammenvereine hat als eine Neuerrichtung diese Oberschule in den Lebens berufen. Sie will bereits antretenden Hebammen eine Fortbildung in allen wissenschaftlichen und praktischen Fragen vermitteln und so eine vorbildliche Führerschicht heranzüchten.

An der Eröffnungsfesterei sprach der stellvertretende Reichsleiter für Volksbildung und Leiter des Hauptamtes für Volkshilfe der NSDAP, Dr. Blome, über Entwicklung und Bedeutung des Hebammenberufes und über die Vorkurse der nationalsozialistischen Gesundheitsfürsorge für einen vorbildlichen Ausbau der Geburtshilfe und der Fürsorge für Mutter und Kind. Alles Striches, so erklärte er u. a., sei heute darauf gerichtet, einen zahlenmäßig starken, leistungsstarken und hohem Niveau liegenden Hebammenstand zu erreichen.

Mit einem Vortrag über „Gesundheitsfürsorge der Partei“ wurde der erste Lehrkurs der Oberschule eingeleitet.

Dritenbomben auf neutrale Städte

Die Zerstörungen in Zuchal

Zugrad, 5. Jan. (G. P. T.) Der Schaden der durch die englischen Bombenabwürfe in der Nacht zum 22. Dezember in der jugoslawischen Stadt Zuchal angerichtet wurde, wird nunmehr von einer amtlichen Kommission mit 244 000 Dinar angegeben. In diese Summe sind jedoch nicht die Zerstörungen an Wasserleitungs- und Elektrizitätsnetzen sowie an den Fassaden der Häuser angerichteten Schäden eingerechnet.

Volkschädlinge hingerichtet

Berlin, 5. Jan. (G. P. T.)

Am 4. Januar 1941 ist der am 4. April 1901 in Dombrowa, Kreis Raibitz, geborene Kasimir B u s t u b hingerichtet worden, den das Sondergericht Dortmund als Gewaltverbrecher zum Tode und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt hat.

Bustub hat einen Vauern, bei dem er als landwirtschaftlicher Arbeiter beschäftigt war, ohne jeden Anlaß niedergestochen und durch Schläge und Stiche schwer verletzt. Bei seiner Festnahme hat er weitere schwere Gewalttaten bezeugt.

Ferner ist am 4. Januar 1941 der am 26. Mai 1920 in Braunschweig geborene Albrecht O b e r o hingerichtet worden, den das Sondergericht in München als Volkschädling zum Tode und zu dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt hat.

Obero, der sich in letzter Zeit ziel- und planlos in mehreren Großstädten herumtrieb, hat nach Begehung mehrerer Diebstähle in München unter Ausnutzung der Verdunkelung einen Bombenüberfall auf eine Kinoanstellung begangen.

Der vom Volksgerecht wegen Landesverrats zum Tode und zu dauerndem Ehrverlust verurteilte 56 Jahre alte Georg Herzog aus Straßburg i. El. ist Samstagmorgen hingerichtet worden. Der Verurteilte hat 1939 aus Gewinnsucht im Auftrag des Nachrichtenendienstes einer fremden Macht militärische Aushebungen im Reich vorgenommen.

„Das deutsche Volk ist hart wie Granit“

Bulgarischer Augenzeuge schildert das Leben in Berlin

Sofia, 5. Jan. (G. P. T.)

Ueber seine Eindrücke in Berlin berichtet in der Wochenzeitung „Dobro“ der bekannte bulgarische Maler Professor Boris Deneff, dessen Bilder angeblich in der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft in der Reichshauptstadt ausgestellt sind und viel Anerkennung finden.

Nach 24 Jahren weilt der bulgarische Künstler wieder in Berlin und stellt vor allem fest, daß die Bevölkerung der Reichshauptstadt diesmal den Krieg erträgt, aber auch sozial und national ausgeglichener und einheitslicher empfindet und erliebt. Der Berliner verzichte auf mancherlei Dinge, die das Leben im Frieden angenehm gestalten und beurteilt die Lage mit fähigem Verstand ohne Selbstlob und Ueberhöhung. Das schwere Leben und die Entbehrungen der Nachkriegsjahre hätten dieses Volk hart wie Granit und arbeitssam wie die Ameisen gemacht. Dieses Leben habe auch

dazu beigetragen, daß sich heute jeder Deutsche vollends darüber im Klaren sei. Deutschland werde entweder siegen oder untergehen. Im Zeichen eines Ernstes und einer Bewußtheit ließe das Leben in Berlin und in allen seinen Bezirken normal und ruhig abfließen.

Einen besonders starken Eindruck gewann der bulgarische Künstler von der Haltung und dem Kameradschaftsgeist des deutschen Heeres. Vor 30 Jahren sei, wie der Verfasser erklärt, der Offiziersstand eine Kaste gewesen. Heute bestünde zwischen den Offizieren und Soldaten ein gewöhnliches Leben bürgerlichen und kameradschaftlichen Betragens, denn beide Teile fühlten deutlich, daß sie in gleicher Weise ihr Leben dem Vaterlande zum Opfer darboten. Es schreie, daß lange und beharrlich an der Bildung dieses hohen Geistes im Heere gearbeitet worden sei, einem ritterlichen Geist voll bewusster Selbstaufopferung und Selbstbeziehung.

Blick übers Wochenende

Erster Sonntag im neuen Jahre! Kennzeichnend, daß es kein Tag der beschaulichen Ruhe war...

Damit hat der Beginn der Wochenende mit einem gefälligen Start begonnen. Wir hoffen, daß er sich zu einem Rhythmus rundet...

In altem Kampfgeist ins zweite Jahrzehnt

Die Betriebsfeierstunde des „Hakenkreuzbanner“ anlässlich des zehnjährigen Bestehens

Wenn das „Hakenkreuzbanner“ Geburtstag hat, dann ist das nicht nur eine festliche Angelegenheit für die Betriebsgemeinschaft...

besondere Verbundenheit mit dem führenden Kreisorgan, dem sie ihre Glückwünsche darbrachten. Viele bekannte Gesichter waren daneben...

Der Glückwunsch des Gauleiters

Am festlich ausgeschmückten Saal der „Harmonie“ wurde die Feierstunde durch den Einmarsch der Fahnen der Bewegung unter den Fanfarenklängen...

zählt der Hakenkreuzbanner-Verlag zu den großen Mannheimer Betrieben. Ueber hundert stehen heute im Dienste der Wehrmacht...

Ausschlüßlich war der Ausblick, den Dr. Wehls gab. Danach wird eine neue Rotationsmaschine die Arbeit erleichtern helfen...

Der Dank an die „Alten“

Nach der Ansprache des Betriebsführers brachte ael erster Va. Brey die Glückwünsche des Gauleiters und Reichsstatthalters vor...

Für den Kreis sprach Kreisleiter Schneider den Glückwunsch. Er erinnerte daran, wie vor einem Jahrzehnt ein Betriebsappell im Vergleich zu diesem ausgesprochen hätte...

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Auch 1941 kein Winterabschlussverkauf

Der Reichswirtschaftsminister hat — wie schon für die Winter- und Sommerabschlussverkäufe des Jahres 1940 — auch die Durchführung der Winterabschlussverkäufe des Jahres 1941 abgelehnt...

National-Theater. Als Programmänderung wird uns bekannt, daß an Stelle von „Am Tisch der Ehe“ „Die drei Jünglinge“ gegeben wird...

„Aus Italien“ statt „Alpensymphonie“. Im Programm des vierten Symphonie-Abends der Stadt Ludwigshafen am Rhein...

Wie gratulieren!

- Befördert wurde Feldwebel Hans Hand, Dammstraße 29 zum Leutnant. Seinen 84. Geburtstag beging Johann Eichhorn...

„Die Kunst in Ägypten“

Die neue Vortragsreihe der Städtischen Kunstschule über „Die Kunst der Antike“...

Mit der Briefträgerin treppauf und treppab

Augenblicksbilder aus der Arbeit einer Frau, die ihren „Mann“ stellt

Mit stolzer Freude hat die Frau des Briefträgers, der nun draußen im Feld seinen Mann sucht, zur Dienstmütze und Brieftasche gegriffen...

Eine Mutter wartet...

Nicht lieblos und gleichgültig verhielt Frau Imke die Briefträgerin, ihr Amt. Sie kennt ihr Revier. Sie weiß, wer sie erwartet und vor ihr gleichgültig und eilt sie Geschichtsbriefe und Druckfachen aus der Hand...

feuchten, freudigen Augen greift das Mütterchen nach dem Feldpostbrief. Aber rutzigen Mutterhände gleichen liebend über den Briefumschlag. Ein dankbarer Blick trifft Frau Imke...

Ein Brief vom Liebsten...

Jetzt kommt Frau Imke an ein Häufchen, das ihr ganz besonders ans Herz gewachsen ist. Auch hier wird sie sehnsüchtig erwartet. Aber nicht von einer Mutter. Nein, ein junges, frisches Mädel springt ihr schon juchzend entgegen...

Ein eiliger Geschäftsmann...

Jetzt muß Herr Schulze um die Ecke biegen. Frau Imke kennt ihn besser, als er ahnt. Er hat's immer eilig, ist immer nervös und ungeduldig. Da kommt er im Geschwindschritt eingetoben...

Aus unserm Kreisgebiet

Denn erstens kommt es anders...

Der „feurige Elias“ war schuld / Ein Beispiel, wie mans nicht machen soll

Denn erstens kommt es anders, zweitens als man denkt... sagt eine volkstümliche Lebensart. Und man sagt es meist dann, wenn etwas Unvorhergesehenes die Berechnungen über den Hausen wirft...

ist; das ist so etwas wie „höhere Gewalt“. Und das nahmen die Reisenden, die mit dem Dampfbähnchen unterwegs waren, nun eben mal in Kauf...

Ihre Mappe birgt auch Schicksalsloste

Sie hält ihn in der Hand. Er ist dünn und klein, doch der schwarze Rand besagt so unendlich viel. Was mag er wohl enthalten? Zögernd drückt Frau Imke auf die Klingel...

Als sie die Treppen hinuntersteigt, sieht sie immer noch den Schreck in Frau Krumpfs Augen. Die Hände hatten sich um den Brief gekrampt...

„Ja, so ist es. Dem einen bringt man Freude ins Haus, dem andern Leid und Trauer. Aber die Freude überwiegt doch. Man ist ein wenig Zensbote des Schicksals“, denkt Frau Imke, die Briefträgerin. Doch weiter treppauf — treppab...

Wenn die Tragtasche leer ist und alle Briefe ihren Bestimmungsort erreicht haben, dann freut sie sich auf das warme Zimmer dahem. Auf ihre drei Kleinen, die sie sicher schon sehnsüchtig erwarten. Sie muß erzählen und berichten und vielleicht, vielleicht findet sie noch ein wenig Zeit, um einen Brief an ihren Mann zu schreiben...

Daß sie in der Heimat ihren „Mann“ stellt.

Entscheidend fällt ins Gewicht, daß der Schaffner des Triebwagens zum Zeitpunkt der fahrplanmäßigen Abfahrt die Fahrkarte wirklich darauf aufmerksam machte, daß der Zug erst in einer Stunde abfahren könne...

Entscheidend fällt ins Gewicht, daß der Schaffner des Triebwagens zum Zeitpunkt der fahrplanmäßigen Abfahrt die Fahrkarte wirklich darauf aufmerksam machte, daß der Zug erst in einer Stunde abfahren könne...

Auch wenn es Arica ist, muß Ordnung herrschen, gerade weil es Arica ist. Zumal, da man die Verpöpfung des „feurigen Elias“ so einfach hätte ausgleichen können, ohne daß bald bunter Fahrkarte deswegen Unbill auf sich nehmen mußten.

Mitreibendes Duell zwischen Karl Stadel und Emil Anna

Glänzender Verlauf der badischen Turner-Meisterschaften in Lahr / Unsere Turner für die kommenden Ereignisse gerüstet

H. H. Lahr, 5. Januar.

Die Kriegermeisterschaften 1940/41 des Fachamtes Turnen im Bereich 14 Baden des NSRL, die am Sonntag, 5. Januar, in der feierlich geschmückten Lahrer Stadthalle durchgeführt wurden, nahmen trotz der in letzter Stunde einsetzenden Schwierigkeiten einen glänzenden Verlauf.

Die Wettkämpfe der Turner wie auch der Turnerinnen haben den Beweis erbracht, daß der Bereich Baden nicht nur auf das Beste für die kommenden schweren Aufgaben — Besichtigung der deutschen Kriegermeisterschaften am 2. Februar in Karlsruhe, Verteidigung des Titels „bester deutscher Turngau“ im Wettbewerb der Reichsmannschaften — gerüstet ist, sondern auch einen vielversprechenden Nachwuchs besitzt.

Infolge plötzlich einsetzender Schwierigkeiten konnte Willi Stadel am Start nicht erscheinen; ferner war Franz Beckert aus Reutshaus im Schwarzwald wegen Handverletzung nicht in der Lage, an diesen Meisterschaftskämpfen teilzunehmen.

Der Vormittag brachte die Vorkämpfe in den Pflichtübungen der Turner und Turnerinnen; am Nachmittag fanden die Entscheidungskämpfe statt, zu denen auch die Vertreter von Partei, Staat und Stadtverwaltung erschienen waren.

Sepp Bradt nur Dritter

Jandbrud, 5. Januar.

Die Spitzenklasse der deutschen Stilspringer trat am Sonntag auf der Berg-Isel-Schanze bei Jandbrud vor mehr als 6000 Zuschauern zu einem Sprungwettbewerb an. Obwohl die Ablaufbahn nur zu zwei Dritteln freigegeben war, wurde die 70-Meter-Grenze wiederholt überschritten. Gregor Hodel (Wahlbach) sprang im ersten Durchgang 71 Meter und fand mit 75 Meter auch die größte Weite des Tages überhaupt. Hinter ihm belegte Sepp Weller (Oberdorf) mit 72,5 Meter und 71 Meter den zweiten Platz, während Weltmeister Sepp Bradt (Wahlbach) mit 68 und 71,3 Meter überraschend nur Dritter werden konnte.

Die Wettkämpfe um den Titel eines Badischen Reichsmeisters 1940/41 gestalteten sich mehr oder weniger zu einem spannenden und hochinteressanten Zweikampf zwischen dem Konkurrenten Karl Stadel und dem Mannheimer Emil Anna. Dadurch, daß Karl Stadel, der wie auch Emil Anna in einer geradezu überragenden Form war, in der Pflichtübung am langen Pferd und in der Kürübung am Zeitsperr eine volle Pausa turnten, konnte sich der Konkurrent die Meisterschaft sichern. Bemerkenswert ist weiter, daß sowohl Stadel wie auch Anna in allen zehn Übungen jeweils über 19 Punkte erreichten. Vor allem aber darf hervorgehoben werden, daß die Mannheimer Turner geradezu glänzend abgezeichnet haben. Mit den anderen legten die Vertreter der Mannheimer Turnvereine ein recht beachtliches Können an den Tag, das die etwa 800 Besucher wiederholt zu lang andauernden Beifallsstürmen veranlaßte.

Während die Turner ein hohes Maß an Körperbeherrschung, an Mut und Eleganz zu geben vermochten, wuchsen die Turnerinnen durch ihren Einsatz und durch die Sicherheit, mit der sie ihre Übungen durchführten, zu begeistern. Eine außerordentlich wertvolle Bereicherung fanden diese Lahrer Meisterschaftskämpfe der

Turner durch das einseitige Probeturnen der Nachwuchsturner Baden, die im Alter von 18 bis 22 Jahren stehen. Ihre Leistungen blieben nur wenig hinter denen der aktiven Turner zurück.

Männer: 1. Karl Stadel (28 62 Ronhans) 197,2 Punkte; 2. Emil Anna (28 46 Mannheim) 183,7 Punkte; 3. Max Walter (28 62 Weidenheim) 183 Punkte; 4. Peter Dohmer (28 46 Mannheim) 182,4 Punkte; 5. Wülfli (28 46 Mannheim) 162,1 Punkte; 6. D. Janssen (28 Weidenheim) 155,2 Punkte.

Frauen: 1. Friedel Rausch (28 Germania Mannheim) und Ursula Wolf (Weidenheim) je 124 Punkte; 2. Gertrud Kopp (28 Germania) und Elfriede Walter (28 62 Weidenheim) je 106,5 Punkte.

Kröblich und Elli Rosemann

Merseburg, 5. Januar.

In Merseburg fanden am Sonntag unter Beteiligung von 12 Turnern und 11 Turnerinnen

Der MERK begeistert in Garmisch-Partenkirchen

Aber das Meisterschaftsspiel gegen Kieffersee geht knapp 1:0 (0:0, 1:0, 0:0) verloren

ki. Garmisch-Partenkirchen, 5. Januar.

Das Gruppenspiel um die Deutsche Eishockey-Meisterschaft zwischen dem Sportclub Kieffersee und dem Mannheimer MERK übte am Sonntagmorgen eine starke Anziehungskraft aus. Mehr als 3000 Zuschauer hatten sich im prächtigen Olympia-Stadion am Fuße der Zugspitze zu der Begegnung eingefunden, die von Rainer Wien und Reinhold Hassenjäger geleitet wurde.

Sowohl der SC Kieffersee, als auch die Mannheimer erschienen in harter Aufstellung. Bei Kieffersee sah man alle bekannten Namen, bei Mannheim handelte es sich um die Verteidigung bildende Lindner und Göbel, der erste Sturm setzt sich aus Heister, Demmer und Abele zusammen. Die zweite Angriffsreihe bestand aus Bödiger, Jovis und Ufer. Wie schon das Ergebnis vermuten läßt, zeigten sich die beiden Mannschaften völlig gleichwertig. Die Mannheimer waren im ersten Drittel leicht überlegen, sie hatten verschiedene gute Gelegenheiten; konnten aber den National-Torhüter Gagnier von Kieffersee nicht überwinden.

Am zweiten Drittel verschärfte sich das Tempo. Mannheim war zeitweise stark überlegen; aber dennoch erglitzte Kieffersee das erste und zugleich einzige Tor und zwar durch einen erfolgreichen Alleingang von Schmidinger,

den die Gerätermeister des Sportbereichs Witte als Feind- bzw. Siebenkampf statt.

Bei den Männern gab es einen spannenden Zweikampf zwischen dem Venuer Nationalturnern Kröblich und Alfred Müller, die ihren Mitbewerbern um eine ganze Klasse überlegen waren. Müller war am Barren vier Punkte besser als sein Rivale, dann erhielt aber Kröblich in den Bodenübungen, Pferdesprung, Zeitsperr und Red jeweils eine „2“, und 304 damit wieder gleich, um dann schließlich noch sicher Meister zu werden. Die Meisterschaft der Frauen wurde in Abwesenheit von Hanni Högel eine leichte Beute der Dessauerin Elli Rosemann.

Männer (Schneekampf): 1. Kurt Kröblich (Venua) 191 Pkt., 2. Alfred Müller (Venua) 187,5 Pkt., 3. Baumhau (Jello-Mittel) 175 Pkt. Frauen: (Siebenkampf): 1. Elli Rosemann (Dessau) 129,5 Pkt., 2. Käthe Dreimer (Dessau) 115 Pkt., 3. Biet (Merseburg) 114 Pkt.

dessen Schuß aus kurzer Entfernung nicht gehalten werden konnte.

Im letzten Drittel legten die Mannheimer alles auf eine Karte um wenigstens den Ausgleich zu erzwingen. Immer wieder gingen sie zum Angriff vor; aber Kieffersee stellte sich fast ausschließlich auf die Verteidigung ein und konnte mit ebenso großem Können wie Glück den knappen Vorsprung behaupten. Die Mannheimer hatten außerdem noch außerdem noch, denn mehrere kaum halbhohe Schüsse gingen barschhaft am Tor vorbei.

Die Mannheimer haben einen sehr guten Eindruck hinterlassen, es gab in der Mannschaft kaum einen schwachen Punkt. Am besten zeigten im Sturm Demmer und Heister, in der Verteidigung zeichnete sich vor allem Lindner aus; aber auch Göbel war auf der Höhe. Wenker im Tor wurde bei weitem nicht so hart bedrängt wie sein Gegenüber. Den einen Erfolg von Kieffersee konnte er nicht verhindern.

Der SC Jassen belegte die Eishockeymannschaft der H. Kärnberg mit 5:1 (1:0, 4:0, 0:1).

Die Zehlendorfer Wespens schlugen bei den Eishockeikämpfen in Dresden Blauweiß Dresden mit 5:4 (3:1, 1:0, 1:3).

Meister Heinz Lazek in Meisterform

Der Wiener zertrümmert seinen „Rivalen“, den italienischen Meister Preciso Merlo

München, 5. Januar.

Das neue Kampfsport der Berufsboxer wurde am Sonntag in München mit einer deutsch-italienischen Begegnung eingeleitet. Offizielle Landes- und ein Europameister standen auf der Matte. Es war also kein Wunder, daß bei einem solchen Programm die Mänge schon lange vor Beginn ausverkauft waren.

Im Mittelpunkt stand der Schwergewichtskampf zwischen dem Deutschen Meister Heinz Lazek und dem italienischen Titelhalter Preciso Merlo, die beide Anrechte auf den Europatitel Max Schmeling geltend machen. Diese Frage soll der Kampf endgültig zugunsten Lazeks geklärt haben, denn der Wiener gewann die Begegnung in der 8. Runde entscheidend. Der fast 10 Pfund schwerere Lazek lag fast ständig im Vorteil, wobei allerdings berück-

sichtigt werden muß, daß Merlo im Verlauf des Kampfes an beiden Augenbrauen verletzt wurde. Son der vierten Runde ab war Lazek klar der Bessere. In der achten Runde schlug er Merlo mit einer trockenen Linken bis acht zu Boden, worauf Merlo endgültig die Waffen streckte und aufgab.

Der Deutsche und Europameister im Leichtgewicht, Karl Blahö (Wien), wartete ebenfalls mit einem Sieg auf. Er trat hervorragend und brachte immer wieder ganze Runden von Treffer bei seinem italienischen Gegner Fabiani an. In der zweiten Runde erwischte er den Gast aus dem Süden voll am Kinn und noch lange nach dem „aus“ war Fabiani so.

In Beginn und am Schluß des Kampftages gab es zwei italienische Siege. Italiens letzter Amateurmeister der Federgewichtsklasse, bi Stefano, zeigte gegen Horbert (Wien) eine ausgezeichnete technische Leistung und wurde verdienter Punktsieger. Der deutsche Federgewichtmeister Ernst Seif (Wien) verlor gegen Italiens Landesmeister etwas überraschend nach Punkten. Seif, der erst kurz vor dem Kampf in München eintrafen war, machte bei weitem nicht den trainierten Eindruck wie Bondavalli, er vernachlässigte die Bedienung seiner Hände immer wieder mit seinen Schlägen durchkam und verdient nach Punkten gewann. Seif und Bondavalli hatten sich beide um die Europameisterschaft beworben. Erster Kandidat dürfte nunmehr der Italiener sein.

GG Hinterzarten wieder Staffel-Meister

Prächtiger Auftakt zu den badischen Bereichs-Skimeisterschaften

K. Hinterzarten, 5. Januar.

Das neue Skilager hatte sich im Schwarzwald leicht angelesen, so daß die Hochleistungs-Kampfsportler in Reutshaus nur zum Teil ausgetragen werden konnten. Dieser heutige Wettkampftag in Hinterzarten entschiedigte jedoch für vieles und gab zugleich einen prächtigen Auftakt für die weiteren badischen Bereichs-Skimeisterschaften. Im Vorjahr war der Schauplatz der 4x10-Km. Stafette. Die junge Hinterzartener Mannschaft war es damals, die gegen die favorisierten Mannschaften aus Bühlertal und Freiburg siegte.

Auf eigenem Gelände war sie nun neuer in die Favoritenstellung eingetragenen und es gab nicht wenige, die ihr zumindest einen schweren Kampf voraussaßen. Den erlitten sie auch, aber die starken Hinterzartener Jungen setzten sich nach dem zweiten Wechsel an die Spitze, beim dritten Wechsel betrug der Vorsprung schon zwei Minuten und auch der Einsatz aller Neherden nötigte den Skilub Freiburg nichts mehr — Norath lief dabei wohl die Bestzeit des Tages mit 35,57 Minuten — er blieb aber auf dem ehrenvollen zweiten Platz.

Gustav Jäncke überragend

Düsseldorf, 5. Januar.

Mit der Begegnung im westdeutschen Eishockeystadion Düsseldorf zwischen dem Berliner EG und der Düsseldorfer EG griff auch die Gruppe III in die Ereignisse zur Deutschen Meisterschaft ein. Die in stärkster Belegung angetretenen Berliner gewannen verdient mit 2:0 (1:0, 0:0, 1:0) durch Tore von Ball und George. Die Düsseldorfer zeigten eine durchaus gleichwertige Leistung, an Jäncke in der Verteidigung war aber nicht vorbeizukommen und Torwart Rohde sorgte dafür, daß unerwartete Schüsse unschädlich gemacht wurden.

In den Kunstübungen glänzten die Wiener Geschwister Ilse und Eril Rausin.

Bei ihrem zweiten Start in Preschow wurde die rumänische Eishockey-Auswahl von Slavia überraschend mit 2:1 (0:0, 0:1, 2:0) geschlagen.

Im Mittelpunkt der großen Essener Eisportveranstaltung stand das Ehepaar Herbert-Paier, das wieder hervorragend zu gefallen wußte und immer wieder mit Zugaben aufwarten mußte.

Eisport-Dreisüdtelkampf

Budapest, 5. Januar.

Der Eisport-Dreisüdtelkampf zwischen Budapest, Wien, Berlin in der ungarischen Hauptstadt wurde am Sonntag mit dem Eishockeytreffen zwischen Berlin und Budapest eingeleitet. Die Berliner Mannschaft von Kotwicz hielt sich gegen die Budapest Auswahl vorzüglich und erzwang mit 3:3 (1:2, 0:1, 2:0) ein ehrenvolles Unentschieden. Trautmann verteidigte den Vorsprung der Budapestler auf 2:1, während Kowal und Reich in den Schlussminuten sich den verdienten Ausgleich erzwingen konnten.

Am Sonntag wurden in Budapest die zum Dreisüdtelkampf Berlin — Wien — Budapest gehörenden Kunstlauf-Wettkämpfe entschieden, die voraussichtlich auch schon für das Endergebnis entscheidend waren. Wien stellte in Martha Mustel und Edi Nada jeweils die Sieger und dazu die Dritten, während Budapest und Berlin in diesem Wettbewerb gleichauf lagen und so in der Gesamtwertung nach dem Unentschieden im Eishockey hinter den mit 40 Punkten führenden Wienern punktgleich mit 29,5 Punkten gemeinsam an zweiter Stelle liegen.

Ehrenvoller Auftrag für Leupold

Breslau, 5. Januar.

Leutnant Herbert Leupold, einer der bekanntesten und erfolgreichsten deutschen Skilangläufer, der nicht weniger als dreimal bei den Deutschen Meisterschaften den 50-Kilometer-Dauerlauf gewann und in den letzten zehn Jahren kaum bei irgend einer großen Skiveranstaltung fehlte, ist nach Vech am Kiberg kommandiert worden, um die Vorbereitungen für den Heeres-Patrouillenlauf im Rahmen der Skimeisterschaften in Cortina d'Ampezzo zu treffen.

Leupold hat schon einmal bei den Olympischen Winterspielen 1936 in Garmisch-Partenkirchen die Patrouille der deutschen Wehrmacht geführt.

ISG-Kongreß in Cortina

Mailand, 5. Januar.

Im Rahmen der ISG-Weltmeisterschaften, die an den Tagen vom 1. bis 10. Februar in Cortina d'Ampezzo veranstaltet werden, findet zugleich der Kongreß des Internationalen Skiverbandes (ISV) statt. Der mit der Führung der Geschäfte betraute schwedische Graf G. V. D. Hamilton hat die Tagung für den 3. Februar nach Cortina angefragt.

Divianne verlangt Schadenersatz

Brüssel, 5. Januar.

Die auch in Deutschland quibekannt schwedische Eistanzerin Divianne Hulthen hat, einer Meldung aus Amerika zufolge, eine Reklamation auf 25000 Dollar verlangt für die Schäden, die sie bei einem Zusammenstoß mit einem Luftauto dieser Firma erlitten hat. Bei dem Unstund, das sich vor zwei Wochen ereignete, soll die Schwedin so schwer verletzt worden sein, daß sie mehrere Monate lang nicht mehr auftreten kann.

K.O.-Siege am laufenden Band in Karlsruhe

Die neuen Amateur-Boxmeister des Sportbereichs Baden ermittelt

G. Z. Karlsruhe, 5. Januar.

Am Karlsruher Friedrichsplatz wurden an diesem Wochenende die Boxmeisterschaften des Bereichs Baden ausgetragen. Das Interesse des Publikums war zwar nur gering und die Zahl der Kämpfe war sehr beschränkt, doch boten die Kämpfer einen Reihe dramatischer Auseinandersetzungen. Bei den 14 Kämpfen gab es nicht weniger als sechs entscheidende Niederlagen.

Im Federgewicht fanden sich Elbert vom Reichsarbeitsdienst und der Soldat Raubacher (Zugener) gegenüber. Raubacher führte sofort auf seinen Gegner los und schlug ihn bereits in der ersten Runde zweimal zu Boden. Sein Gegner erhob sich aber im Verlauf des Kampfes und erwies sich als harter Kämpfer. Der Punktsieg des Soldaten Raubacher war zwar unweifelhaft, doch sehr knapp.

Im Leichtgewicht fand der alte Ringhubs Hettel (Karlsruhe) dem flinken Schermühl von der Wehrmacht gegenüber. Hettel hatte nicht allzuviel zu bestellen, denn der Soldat Schermühl trieb ihn vor sich her und machte ihn bereits in der zweiten Runde aus. Einen sehr spannenden Kampf gab es im Weltergewicht. Rahmann und Müller vom NSJ Mannheim diegen die Gegner. Der technisch bessere Rahmann gewann in der zweiten Runde durch Aufgabe des Mannheimers.

Welfisch (Zinzen) von der Wehrmacht, der schon zweimal Reichsmeister im Mittelgewicht war, schlug seinen Gegner Kämpfer vom Borsportklub Zinzen bereits in der ersten Runde 1. o. und wurde zum dritten Male Reichsmeister.

Kav (NSJ Mannheim) von der Wehrmacht, der zweite Heeresmeister im Halbschwergewicht schlug seinen Gegner Käb vom Borsportverein Karlsruhe in der ersten Runde ebenfalls entscheidend.

Rudervereine jublieren

Berlin, 5. Januar.

In diesem Jahre kann eine große Anzahl deutscher Rudervereine auf einen Abschnitt in der sportlichen Arbeit langer Jahre zurückblicken. So wird der RC Alemannia von 1866 Hamburg am 7. Februar 75 Jahre alt. Die Rudermannschaft Schwerin 1871 feiert am 11. November ihr siebenzigjähriges Bestehen. Ihre Sechzigjahrfeier begehen die AC Rosalia Köchlin am Rhein, der Straubinger RC 1881, der Magdeburger RC, der RB Vikas (Könten), der Bränner RC und der Berliner Regatta-Verein. Die goldene Dreißig vollenden die RC Arminia Berlin, der Kölner RC 1881, der RC Thorn, der Akademische RC Bessfalten Münster.

Mannheims „Nixen“ retten die Ehre des Tages

Glänzender Verlauf des Sechs-Städtekampfes im Mannheimer Hallenbad

W. Kr. Mannheim, 5. Januar.
Erstmals seit langer Zeit traf sich gestern Mannheims Sportgemeinde im Stadt-Hallenbad, um hier einen raffen Sechs-Städte-Lampf mitzuerleben. Dieser schöne äußerliche Rahmen, unterstützt durch die Anwesenheit von Bezirkssportführer Staff, Gauschwartz, Avenmarg, sowie verschiedenen anderen Ehrenäste gab dem Kampfspektakel auf der Schwimmbahn die rechte Würze und gar oft brach sich das Echo heller Begeisterungsworte an den hohen Wänden, wenn es so Kopf-an-Kopf um den Siegeslocher ging.

Die Arbeitsgemeinschaft der Mannheimer Schwimmer mit ihrem Bezirkschwartz Klein und seinem engeren Mitarbeiterstab durfte die Beirichtung mit nach Hause nehmen, daß ihre Leute auch heute noch tapfer zu kämpfen wissen, selbst wenn bei ihnen, wie z. B. beim SV Mannheim, die gesamte Mannschaft mit zwei Ausnahmen heute des Führers Reich trägt.

Bei den Männern fanden sich die Mannschaften von Forstheim-Karlsruhe-Heidelberg-Worms und Mannheim gegenüber. Heidelberg, vertreten durch seinen SV Nixen, machte auch mit einigem Erfolg ansetzen, doch laugte es ihm bei seinem anerkannt hervorragenden Material zu einem verdienten Gesamtsieg mit 5 Punkten vor Forstheim mit 3, Karlsruhe 2, Mannheim 2 und Worms mit 5 Punkten.

Zehr hoffnungsfroh begann die Frauenstaffel 100, 200, 100 Meter, in der Karlsruhe durch seinen Querschwimmer Gloggnaler knapp vor Mannheim (Gade) ansetzte, während Forstheim hier klar im Hintertreffen war. Beim Wechsel jedoch kam es zu dem erwarteten scharfen Duell zwischen dem Altmeister Scheidens (Karlsruhe) und dem Badischen Meister Dollinger (Forstheim), denen Schent (Mannheim-Ludwigshafen) ein schwerer Gegner wurde. Mit der glänzenden Zeit von 2:11,7 brachte Dollinger die Goldhänder klar in Front, während Schent mit 2:15 Minuten gleichzeitig mit Scheidens einfiel. Am Schlusskampf jedoch rang Scheidens (Forstheim) mit 1:02,4 Min. seine Gegner einwandfrei nieder, während Karlsruhe mit 1:3 Sek. Vorsprung vor Mannheim im Ziel einfiel.

Eine besondere Delikatesse wurde die Männerstaffel 4x4 Bahnen mit oft wechselndem Bild, wobei im zweiten Lauf Heidelberg nicht zu schlagen war. Einen weiteren schönen Sieg feierten die Heidelberger in der Männerstaffel 4x4 Bahnen, nachdem die Mannheimer hier im ersten Lauf sich anfangs eine nette Führung sichern konnten, diese aber später wieder verloren. Forstheim setzte sich im nächsten Lauf als ungeschlagbar gegen Karlsruhe.

Eine weitere aufregende und viel umtobte Angelegenheit war die Krausstaffel über 6 mal 2 Bahnen im ersten Lauf zwischen Karlsruhe und Heidelberg, die Schwarz schließlich für die Heidelberger Farben entschied, während im zweiten Lauf Mannheim unter ohrenbetäubenden Anfeuerungsrufen die Forstheimer mit 2:21 um eine Zehntelsekunde niederflattern konnte.

Die Wasserballbegegnung zwischen einer Mannheimer Mannschaft sowie einer kombinierten Mannschaft von Forstheim-Karlsruhe endete mit einem 2:5 (0:1)-Sieg der Gäste, die dank ihrer größeren Schnelligkeit, besseren Ballbehandlung und zügigeren Kombinationsweise den Mannheimern verdient überlegen waren. Fortschritt war hier vorweg Scheidens-Karlsruhe, der allein dreimal Red durch Schüsse aus unmöglichem Winkel überlachte.

Einen gutelaunten Tag hatten die Mannheimer Frauen. Die deutschen Bob-Meisterinnen von Worms konnten leider

nicht vollständig zur Stelle sein, so daß bei ihnen Erich einbringen mußte. Immerhin machten sie den Mannheimerinnen wie auch den Frankenthaler Frauen das Leben mitunter recht sauer, so daß es jeweils des letzten Einsapses bedurfte. Die Mannheimer Mädel schwammen in allen drei Wettbewerben „eisern“ auf Sieg und errangen ihn auch, während Worms und Frankenthal mit wechselndem Glück um die Plätze kämpften und hinreichend schöne Momente herauschwammen.

Willkommene Abwechslung brachten die Ruderstaffeln durch ihr immer wieder Beifallsstürme auslösendes Kunstschwimmen, das in seiner Schönheit immer wieder leuchtete.

Daß auch die Jugend in unserem Bereich auf dem Damm ist, bewiesen die von Junagädeln wie auch von kleinen Knirpsen gezeigten Kämpfe, die an Hartnäckigkeit nichts zu wünschen übrig ließen.

Berücksichtigt sei auch an dieser Stelle nicht die Mitwirkung der Mannheimer Springerschule, die überraschend stark vertreten war und dem Besucher einen kleinen Vorgeschmack von der hohen Kunst des Wasserspringens vermittelte.

6x2 Bahnen Männerstaffel: 1. Heidelberg (Marin, Schwarz, Stegall, Gadel, Gommelle, Thomas) 2:40,3 Min.; 2. Mannheim (Mentiger, Gleditscher, Tr. Ehrlich, Riem, Red, Schent) 2:40,4 Minuten; 3. Karlsruhe 2:41 Min.; 4. Forstheim 2:43,5; 5. Worms 3:00,5 Min.

4x4 Bahnen Männerstaffel: 1. Mannheim (Dornell, Grimm, Engel, Korte) 4:32,1 Min.; 2. Worms (Reil, Richter, Gentel, Müller) 4:41 Min.; 3. Frankenthal (Dietrich, Berner, Dietrich, Kied) 4:41,5 Min.

Männerstaffel 100, 200, 100 m: 1. Forstheim (Blum, Teßinger, Schönes) 5:11,9 Min.; 2. Karlsruhe (Gloggnaler, Scheidens, Hohlweiler) 5:20 Min.; 3. Mannheim (Gade, Schent, Tiedem) 5:21,3 Min.; 4. Heidelberg 5:38 Min.; 5. Worms 5:46,2 Min.

Männerstaffel 4x4 Bahnen: 1. Heidelberg (Kort, Stegall, Gadel, Thomas, Gommelle, Schwarz) 2:17,3 Min.; 2. Karlsruhe 2:19,2 Min.; 3. Mannheim 2:21,3 Min.; 4. Forstheim 2:21,3 Min.; 5. Worms 2:27,3 Min.

Krausstaffel 6x2 Bahnen: 1. Heidelberg (Kort, Stegall, Gadel, Thomas, Gommelle, Schwarz) 2:17,3 Min.; 2. Karlsruhe 2:19,2 Min.; 3. Mannheim 2:21,3 Min.; 4. Forstheim 2:21,3 Min.; 5. Worms 2:27,3 Min.

Wasserball: Mannheimer 2:5 (0:1).

Wasserball: 1. Mannheim 55 Pkt., 2. Forstheim 35 Pkt., 3. Karlsruhe 29 Pkt., 4. Mannheim 26 Pkt., 5. Worms 5 Punkte.

Frauen: Mannheim 15 Pkt., Worms 7 Pkt., Frankenthal 5 Punkte.



Weltmeister Erich Metzke auf dem Krankenbett!
Nach seinem schweren Sturz in der Deutschlandhalle schwebte der beliebte deutsche Steherweltmeister lange Zeit in Lebensgefahr. In diesen Tagen trat eine wesentliche Besserung in seinem Befinden ein, so daß mit baldiger Heilung zu rechnen ist. Das Bild zeigt Erich Metzke auf dem Krankenlager, betreut von seiner Gattin. (Schärer-M)

Janes überragend und doch 4:0 verloren

8000 Zuschauer beim „Großkampf des Westens“ / Zwei Meisterschaftsspiele in Bayern

Mannheim, 5. Januar.
Am ersten Januar-Sonntag war die Fußballausbeute in den deutschen Vereinen überaus mager. Im Süden des Reiches herrschte in Süddeutschland, Baden, Württemberg und im Elsaß völlige Spielruhe.

Im Bereich Bayern gab es an diesem Sonntag zwei Meisterschaftsspiele, die vor 4000 Zuschauern auf dem Würzburger „Jabo“ abgewickelt wurden. Im Haupttreffen trafen die 1. FC Nürnberg mit 6:1 (2:0) überlegen gegen die Ansburger Schwaben, die auf der ganzen Linie enttäuschten und nur selten über ihre Spielhälfte hinausdrangen. Die Tore schossen Fanda und Pöndler (je zwei), Kund und Giberger. Den einzigen Gegentreffer der Gäste erzielte Lochner bald nach der Pause.

Vorher hatte Töchter München nicht ganz erwartet gegen Remeder Nürnberg mit 3:2 gewonnen. Die Nürnberg wurden schon in der ersten Minute überrollt, als Töchter durch Kojischmann (2) und Streib in schneller Folge drei Tore vorlegte. Wohl war Remeder im weiteren Verlauf tonangebend, aber es wurden durch Fischer und Schmidt nur zwei Tore aufgeholt; den knappen Vorsprung verteidigten die Münchner, bei denen erstmals der Mühlbacher Verteidiger Stjepan mit von der

Partie war, bis zum Schluß mit allen Mitteln recht glücklich.

Vor rund 8000 Zuschauern in der Südkampfbahn in Gelsenkirchen gewann der Deutsche Meister Schalke 04 den Freundschaftskampf gegen Fortuna Düsseldorf mit 4:0 (2:0) Toren. Die Niederlage ist für den Niederrheinmeister, der eine großartige erste Spielhälfte hatte, etwas bitter ausgefallen, zwei Tore weniger hätten es auch getan.

Schalke hatte keinen schwachen Punkt, die gesamte Mannschaft war in bester Spielanlage. Dabei machte die ausgezeichnete Arbeit der Gäste mit Paul Janes, der voraussichtlich bald wieder seinem Verein ganz zur Verfügung stehen wird, und Galia, der sich hervorragend schlug, im Verein mit den ausgezeichneten Läufern den „Annapen“ den Sieg keineswegs leicht.

Das wechselvolle und fesselnde Spiel verlief besonders in den ersten 45 Minuten außerordentlich kampflustig und packend. Dabei war der 2:0-Vorsprung des Meisters nach dem Spielverlauf nicht ganz gerechtfertigt.

Beide Tore kamen schon mit dem Anpfiff in höchste Gefahr. Hier knallte Kujorra haarsträubend neben den Pfosten, denn mußte Hinz in höchster Not zur Ecke ausschlagen, während Zwol-

nowski aus dem Hinterhalt nur die Latte traf. Bereits in der fünften Minute fiel das erste Tor der Schalke. Stjepan brach allein durch und schied das Leder vor dem angegriffenen Janes zum freistehenden Kalkwitzki, der mit Bombenschuß einwand. In der Folge zeichnete sich der junge Torwart Slowacki aus. Fortuna kam dann fast auf drei Eckbälle werden errungen, aber alles nach erlösch das Angriffsfener. 10 Minuten vor der Pause kurzzeitig Slowacki zu früh aus seinem Tor, so daß Buzdewitski den Weg zum zweiten Treffer finden kann.

In der Pause wechselte Fortuna Bickary und Galia gegen Kluth und Bornfeld aus. 10 Minuten nach Wiederbeginn krönt Schalke mit zwei blitzschnell geschossenen Toren seinen Sieg über den alten Ribalen. Jedemal war es der Wirbelwind Eppenhoff, der aus und davon ging und mit Prachtschüssen in der 55. und 56. Minute das 4:0 vollendete.

Der Bereich Nordmark hatte am Sonntag eine weitere volle Meisterschaftsrunde. Dem Hamburger SV setzte der Tabellenvorletzte, St. Georg-Zurber, ein ganzes ziemliches Widerstand entgegen, mußte sich aber zum Schluß mit 6:1 klar geschlagen bekennen. Auch Eintracht hatte mit der Concordia, die nach der Pause noch zum 3:3 ansetzte, viel Arbeit. Es reichte denn aber doch zu einem sicheren 6:3-Sieg über den Tabellenletzten. Viktoria kam erst nach dem Ausschneiden des Torhüters von Fortuna Guldstadt zum 8:4-Erfolg. Holstein wurde von Wilhelmshagen 09 mit 3:1 geschlagen und hat dadurch den Aufstieg zur Spitzengruppe verloren. Nicht viel Glück hatte die Albeder Polizei, die nur zehn Harburger Vorläufer, der auf Innenstürmer Rigerow wurde bald nach Beginn verlegt, mit Ach und Krach 2:1 besiegte.

Meisterschaftsspiele in Italien

Livorno - AC Triest	2:1
Ambrosiana Mailand - US Rom	5:1
Pavara - FC Turin	1:1
FC Neapel - Atalanta	4:1
Genoa B - Venezia	1:0
Juventus Turin - FC Bari	5:1
Lazio Rom - FC Neapel	0:0
AC Bologna - FC Florenz	5:3

Frauen sind doch bessere Diplomaten

ROMAN VON HANS FLEMMING

27. Fortsetzung
Aber auch der Spender dieses köstlichen Weins fällt aus allen Himmeln, als Marie-Luise ihn vor dem Kurhaus plötzlich anhalten läßt.

„Teuerste Demoiselle! Grundgütiger! Sie wollen hier wirklich schon austreten? Ich bringe Sie in einen Abgrund! Wir wollten doch aus Land fahren - zu unserem famosen Väter, ich habe durch meinen Diener Forellen bestellt, und Ihren braven Hannesje mit seiner Vorzellauspfeife müssen Sie doch auch mal wiedersehen.“

Marie-Luise ist gerührt, bleibt aber unerbittlich. „Hannesje soll die armen Forellen wieder schwimmen lassen!“

Zugoritski läßt in grazioser Verzweiflung ihre Hand. „Dann aber sicher am Nachmittag, Demoiselle? Siehen Sie nicht grausam.“

Marie-Luise schüttelt den Kopf. Ihre durchbrochene Schute durchleuchtet die Sonne und betupft ihr Gesicht mit einem rätselhaften Pulver.

„Zut mir leid, Zugoritski. Heute nachmittag bin ich schon auf der Kirmes verabredet.“

Eiserfächeln hebt er sein Glas und läßt es sofort in trostloser Resignation wieder fallen.

„Mit Ihrer, ehem - Einquartierung wahrscheinlich?“

„Vielleicht... auf Wiedersehen, mein lieber Zugoritski.“

Während er in den Spielraum geht, in einem Refektorium der Deposition einen Stuhl in Schwarz gewinn und von den Anwesenden träumt, benutzt Marie-Luise einen Seiteneingang, der zum Büro ihres Onkels führt.

Herr Lambert, dem seine Frau heute morgen die Karten legte, und war mit einem höchst zweifelhaften Ergebnis, pendelt zwischen Zufriedenheit und düsteren Überlegungen hin und her. Er speiß ein reichgeschmücktes Ei, das einzig-

Belümmliche für seine Nerven - sein Kassierer steht vor ihm und teilt die Abrechnung des gestrigen Abends mit.

„4 - 3 - 6“ sagt der Kassierer, und Lambert klopft dazu taktmäßig mit dem silbernen Vöfel auf die Schale.

„9 - 10 - zwölftausend Taler Ueberfluß, Herr Direktor - endlich mal wieder!“

Parisch - das Ei war zu weich, und der gelbe Saft läuft über seine Hand.

„Verdammt! Ich wollte sagen wunderbar. Nur so weiter!“

„Herr Zugoritski wird hoffentlich...“ Der Kassierer steht erhaunt, wie sein Chef das beschädigte Ei an die Lippen führt und dabei auch noch seine seidene Weste betrüfelt. „Völlig leidet ein Diener in der Tür. Lambert schreit zusammen und läßt das Ei mit einem Klar auf den Teppich fallen. Ach, zum Teufel! Er ist in diesen aufregenden Tagen gänzlich aus der Fassung geraten.“

„Verzeihung“, sagt der Diener erschrocken und versucht vergeblich, das Ei aufzubeden. „Nur Demoiselle Falk, Herr Direktor.“

Lamberts Hand zittert, er betupft sich wütend mit der Serviette. „Ach so! - Mir schien, als rasselte ein Säbel draußen. Aber Marie-Luise - so früh morgens, das bedeutet auch nichts Gutes!“ - Und er sieht ein drohendes Pf-Pf durch den Raum schweben.

Sie sind allein. Demoiselle Falk nimmt Platz, betrachtet ihren Onkel, der aufgeregt umhertrennt, und den gelben Fleck auf dem Teppich. „Zieh dich erst mal hin. Die Spielbank soll nämlich jetzt wirklich geschlossen werden!“

„Ich schmeiße die Kerls raus, und der Landgraf ist auch noch da!“

Sie streichelt Kasse und Mund mit einer winzigen Federquaste. In ihrer Stimme ist Schadenfreude.

„Ich bewandere eben nur. Aber Rittmeister

Lambert faltet die Hände. Lieber Gott, ihre Augen funkeln so unbeschreiblich listig unter der großen Schute, und sie tänzeln so triumphierend durchs Zimmer, daß ihm Zugoritski plötzlich leid tut. Er sollte doch lieber in die Abzügen gehen - oder wenn er sie etwa doch mitnimmt, konnte sie dort selbst eine Räuberbande artünden.

„Verdammtes Creianis - sie sieht sich plötzlich auf sein Antlitz, zupft an seinem Bartensborde. Der böse Wolf kommt und will dich fressen! Schlagen wir dem Wolf ein Schnippchen!“

Ihr Finger deutet strafend auf die Gierschalen, die noch immer auf dem Teppich liegen. „Ziehst du, Kolombus wäre das auch nicht passiert! Schlaue muß man sein, Onkel, und schnell - schlau und schnell wie Kolombus!“

Er bekommt eine Gänsehaut. Wenn das Fanny sähe! - Begt verführt sie mich wie alle anderen! Aber während Marie-Luise aufleht und lästert, beginnt sein Gesicht aufzulichten, und zuletzt lächelt er so schallend auf, daß Demoiselle Falk sich die Ohren zudält. „Endlich bearbeiten, Onkel Lambert? Ganz - genau hat's gedauert - und mir scheint fast, ich sah dorthin blanke Säbel in der Sonne funkeln. Ober viel leicht waren es sogar Kanonenrohre.“

Nach zwei Minuten ist Lambert im Spielraum, läuft von einem Tisch zum anderen, das Spiel wird jäh unterbrochen. Die Löwen und Schakale, die Fresser und die Dardenden, hocken auf. Lambert hält eine kostbar wirkige Kapsel, die Gräfin Risselew zieht ein unbedeutendes Hörrohr aus dem Kompaß, drückt es an ihr Ohr, und ihre Augen funkeln grünl.

Warm im Speisesaal, großer Appell der Groupiers, Barrakaden um das Kronjuwel, um die bedrohte Krone aus Eisenblei! Lambert blickt wie ein Festungskommandant vor dem Sturm - aus Marie-Luises hübschen Augen ist ein Funke in seine Brust gefallen, und nun jündet er damit ein Feuer an. Oh, was für ein herrliches Feuer! Wie hat das große Mädel Mittelstern Perantines erlebt - ein feiner alä-ferner Ton geht durch den Saal - dann tritt tiefe Stille ein. (Fortsetzung folgt)

Chemisch reinigen und färben

Färberei **Kramer** Mannheim

Ruf 40210 - Werk 41427

Stellenanzeigen

Für neues Unternehmen der chemischen Industrie in Mannheim-Rheinau

STENOTYPISTIN

evtl. auch Anfängerin, in entwicklungsfähige Stellung gesucht.

einige Frauen

Für leichte Stens- und Bohrarbeiten ein. Arbeitszeit von 17.00 bis 22.00 Uhr

Buchhalter (in)

sofort gesucht Gute Kenntnisse in Buchhaltung

Vertretung

Wir haben für den Platz Mannheim eine mit größerem Versicherungsbestand neu zu besetzen u. suchen einen geeigneten

Anfängerin für Büro gesucht

Rhein. Schwappplattenfabrik ARTHUR DEYER Mannheim, Dillendstr. 106-8

FRAUEN

Für leichte, saubere Montagearbeiten ein. Arbeitszeit von 6.40-15.50 Uhr, samstags bis 12.10 Uhr.

STOTZ-KONTAKT G.m.b.H. Fabrik elektrotechnischer Spezialartikel Mannheim-Neckarau

Sekretärin-Stenotypistin

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt tüchtige in verantwortliche Dauerstellung.

DRAISWERKE G.M.B.H. Maschinenfabrik, Mannheim-Waldhof

Wir suchen zum sofortigen Eintritt erfahrenen

Offert-Kalkulator bzw. Offert-Ingenieur sowie erfahrenen Nachkalkulator

für den allgemeinen Maschinenbau und chemischen Apparatebau.

Schütze A.-G., Ludwigshafen-Oggersheim

Wie suchen

zum Eintritt auf 1. April 1941 oder früher

2 Stenotypistinnen

- auch Anfängerinnen mit guten Vorkenntnissen in Stenografie u. Maschinenschreiben -

2-3 Kontoristinnen

für Lohnverrechnung, Verkauf

2-3 Anfängerinnen

für kaufmännisches Büro

1 Maschinenschreiberin

für Akkordbüro.

Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild erbeten an

Joseph Vögele A.-G., Mannheim

Mädchen

für Küche und Hausarbeit zum 1. Februar 1941 gesucht

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, in kleinen Geschäftenhausarbeit bei guter Bezahlung in Dauerstellung gesucht

Frauenlofer Haushalt

Für Führung eines frauenlofen Beamtenhaushalts wird ordentliche Person zum 15. Januar 1941 gesucht

Beifahrer

für Bier- und Eisabladen sowie Botengänge per 15. Januar 1941 gesucht

Palmbrau, Büro Mannheim Cellinstr. 45, Ruf 444 94

Stenotypistin

für ausbaufähigen Posten zum baldigen Eintritt gesucht

Radiotechniker

Lehrling, 3. Jahr, sucht passende Stellung (Reparatur). An selbständiges Arbeiten gewöhnt. Angebote unter Nr. 125574W an das HB in Weiskelb erb.

Gewandte **Stenotypistin** in Dauerstellung von Großbetrieb der Maschinenindustrie gesucht. Eintritt 1. April 1941 oder früher.

Zu verkaufen Kühlerhauben aller Größen, geb., zu verkaufen. **Auto-Kreß, Mh.-Neckarau** Friedrichstr. 54, Fernsprecher 48009

Möbl. Zimmer zu vermieten 13. Parabeplan schön möbl. im Zentrum zu vermieten. 13. 2. 2 Treppen

Abt Vogler und seine Mannheimer Schüler Der Meister / Peter Winter / Josef Martin Krauß / Bernhard Anselm Weber Franz Danzi / Peter Ritter / Voglers letzte Schüler / Karl Maria von Weber, Voglers Vollendung. Das sind nur einige wenige der vielen interessanten Kapitel

Kaufe gebrauchte Opel Wagen zum Taxipreis Friedrich Hartmann Opel-Automobile, Mannheim Seckenheimer Straße 60a - Fernruf 40316

Geplagte Füße? Nehmen Sie die zuverlässige Eidechse Schälbein und Sie sind Hühneraugen u. Hornhaut in wenigen Tagen los!

Mein lieber, treusorgender Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel, Herr **Ludwig Hornig** Bäckermeister ist heute früh nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von nahezu 63 Jahren von uns gegangen.

An den Folgen des verbrecherischen Fliegerangriffs vom 19. Dezember 1940 ist nun auch nach dem Tode unseres einzigen lieben Kindes **Jojo** mein innigstgeliebter, treusorgender Mann, Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegersohn **Georg Schweizer** Ingenieur nach schwerem Leiden gestorben.

Es erreicht uns die traurige Nachricht, daß am 3. Januar 1941 unser Mitarbeiter i. R., Herr **Friedrich Schlappert** Mannheim im Alter von 77 Jahren gestorben ist.

Heute in unseren Theatern

ALHAMBRA P7.23

Hanz Moser - Theo Lingen
7 Jahre Peck
Wolf Albach-Betty, Clara Tabody, Oly Holzmann, Ida Wüst, Oskar Sima
2.50 5.00 7.10 Jugendl. zugelassen

SCHAUBURG K1.5
Breitestr.

Paul Hörbiger - Karin Hardt
Das Lied der Liebe
Sylvia Schmitz - Ida Wüst
Hubert von Meyerling
2.50 5.00 7.10 Uhr
Jugend über 14 Jahre zugelassen!

National-Theater Mannheim

Montag, 6. Januar 1941
Vorstellung Nr. 128 **Wiete** Nr. 10
2. Sondernummer Nr. 5
Wegen mehrfacher Erkrankungen an Stelle von „Am Tisch der Götter“

Die drei Zwillinge
Schauspiel in drei Akten von
Zent Jampeloven und Carl Mathern
Anfang 18 Uhr Ende 20 Uhr

Die Buchhaltung für jeden Betrieb
Die Buchhaltung für jeden Zweck
Handdurschreibe- und Maschinen - Buchhaltungen
rechnerisch und nichtrechnerisch
mit Ruf-Konten-Vorschleber
D.D.P.
Ruf-5 chtkarteien D.D.P.
Unverbindliche Vorführungen durch
K. Heilmann
Mannheim 2 - Postfach 1101
Fernruf 426 40

Kassenschranke
Reparaturen u. Transporte
Gg. Schmidt B 2, 12
Fernruf 285 27

hühneraugen
Hornhaut, Warzen
besorgt unfehlbar
Sicherweg. Nur
echt in der Tube u.
mit C-Strahlentherapie.
Tube 60 Pig.
Sicherweg
Zu haben in 4 Fachgeschäften, bestimmt
bei: Drogerie Ludwig & Schütthelm,
O 4, 3 und Friedrichsplatz 19; Drogerie
Schmitt, Seckenheimer Straße 8; Drogerie
Körner, Mittelstraße 28a.

Bei PRINTZ gereinigt schon wie neu!
Läden in
MANNHEIM
P 2, 1, H 4, 26, Prinz-Wilhelm-
Straße 37, Neckarstadt; Mittelstraße
Nr. 1 und 111; Lindenhof; Meckfeld-
straße 35; Mannh.-Waldhof; Oppauer-
Straße 35; Ludwigshafen am Rhein:
Ludwigstraße 55, Ostmarkstraße 9.

GLORIA
Seckenheimer Straße 15
Der erfolgreiche Bayer-Film
FEINDE
Brig. Horney - Willy Birgel
Neueste Wochenchau
Premiere: 3.05 5.05 7.15 Uhr
Hauptfilm: 3.05 5.15 7.40
Jugendliche zugelassen
Ruf 439 14

Heute letzt. Tag!
Heinz Rühmann
Theo Lingen
Finanzen des Großherzogs
Lachen ohne Ende
Neueste Wochenchau
Tgl. von
vorm. 11 Uhr
bis abends
10 Uhr
durchgehend
verf.lla.

LIBELLE
Heute und morgen
19.45 Uhr
Das große Januar-Programm
Joschi Neck
und 7 Attraktionen der
Sonderklasse

Amtl. Bekanntmachungen
Viernheim
Lebensmittelkartenausgabe
Die Lebensmittelkarten für die Zeit
vom 13. Januar bis 9. Februar 1941
werden in der nachstehenden Reihen-
folge zu den dort angegebenen Zeiten
in der Besondereinstellung aus-
gegeben. Bei der Abholung ist der
Verbrauchsausweis vorzulegen.
Gruppe 1. Haushalte mit nur erwach-
senen Personen über 20 Jahren
(Normalverbraucher)
Mittwoch, 8. Januar 1941:
9-10 Uhr Veri.-Kass. 1-600
10-11 Uhr Veri.-Kass. 601-1200
11-12 Uhr Veri.-Kass. 1201-1800
13-14 Uhr Veri.-Kass. 1801-2400
15-16 Uhr Veri.-Kass. 2401-3000
16-17 Uhr Veri.-Kass. 3001-3600
17-18 Uhr Veri.-Kass. 3601-Edelich
Gruppe 2. Haushalte mit Kindern u.
Jugendlichen bis zu 20 Jahren
(Normalverbraucher)
Donnerstag, 9. Januar 1941, in der
vorstehenden Reihenfolge.
Gruppe 3. Haushalte, die in Brot,
Fleisch oder Milch Selbstversorger
sind (Selbstversorger u. Zeilertilg-
verlänger)
Freitag, 10. Januar 1941, in der vor-
stehenden Reihenfolge.
Die empfangenen Lebensmittelkar-
ten sind sofort nachzuprüfen. Spätere
Reklamationen können nicht mehr be-
achtet werden. Im Interesse
einer reibungslosen Abwicklung der
Kartenausgabe sind die angegebenen
Zeiten genau einzuhalten. Wer aus
Sonderumständen die rechtzeitige Ab-
holung der Lebensmittelkarten ver-
hindert, hat eine Verzinsungsgebühr
von 10 RM zu entrichten.
Es wird noch darauf hingewiesen,
dass die Selbstversorger der Lebensmit-
telkarten und der Gierkarten bis spä-
testens 11. Januar 1941 bei den Ver-
teilern abzugeben sind. Die für vier
Ausstellungspersonen gültige Mar-
ketenloskarte wird bei der gegenwärtigen
Kartenausgabe mitausgegeben.
Diese Karte gibt den Verbrauchern
weiterhin die Möglichkeit sich an
Stelle von Kartenausgabe für den Bezug
von Zucker zu entscheiden. Eine Ver-
breitung von Zucker ist jedoch nicht an-
gemessen. Der Verteiler darf daher nur
den jeweils gültigen Befehlshaber ab-
trennen.
Viernheim, 4. Januar 1941.
Der Bürgermeister

Jivesheim
Lebensmittelkartenausgabe
Die Lebensmittelkarten für die Zeit
vom 13. Januar bis 9. Februar 1941
werden am Mittwoch, 8. Januar,
von 11 bis 16 Uhr im Schulhaus
ausgegeben.
Gruppe 1. - Nr. 1: Saal 1; Nr. 2:
Saal 2; Nr. 3: Saal 3; Nr. 4: Saal 4;
Nr. 5: Saal 5.
Mittwoch, 8. Januar 1941.
Der Bürgermeister

Ladenburg
Maui- und Klauenflechte
An dem Geschäft des Landwirts Jo-
hann C. F. Gumbertstraße 12 ist die
Maui- und Klauenflechte aus-
gegeben. Die Flechte wird mit 10
Mark pro Kilogramm abgegeben.
Ladenburg, 4. Januar 1941.
Der Bürgermeister

CAPITOL
Heute
Jupp Hussels
Ludwig Schmitz
Lucie Englisch
Rheinische Brautfahrt
ein dorbis und
süßes Lustspiel
Neueste Wochenchau
Jugendverbot
Waldhofstr. 2 - Tel. 52772

LICHTSPIELHAUS MÜLLER
Heute
bis Montag, 6. Jan.
Albrecht Schoenhals
Anneliese Uhlig
Herz ohne Heimat
Deutsche Wochenchau
Jugendverbot
Mittelstr. 41 - Tel. 52772

Konzerte der Stad. Ludwigshafen a. Rh.
Vierter Symphonie-Abend
des Saarpfalzorchesters
am Donnerstag, dem 9. Januar 1941, 18 Uhr, im großen
Saal d. Fieberabendhauses der I.G.-Farbenindustrie AG.
Leitung: Generalmusikdirektor **Karl Friderich**
Solist: Kommerzsänger **Peter Anders**, Berlin (Tenor)
Vortragsfolge:
1. W. A. Mozart: Serenade Nr. 6 (serenata notturna)
für Streichquartett, Streichorchester und Pauken,
K.V. Nr. 239
2. W. A. Mozart: Arien mit Orchesterbegleitung
3. Hugo Wolf: Vorspiel und Zwischenspiel aus der
Oper „Der Corregidor“
4. Richard Strauß: a) 3 Lieder mit Orchesterbegleit.
b) Arie des Sängers aus „Der Rosenkavalier“
5. Richard Strauß: „Aus Italien“, symphon. Fantasie
für großes Orchester, op. 16
Eintrittskarten zu RM 3.50, 2.50, 1.50 und -80 an der Abendkasse und
in den Vorverkaufsstellen: in Ludwigshafen: 547, Bismarck-
straße 45 und Verkehrsblock am Ludwigplatz; in Mannheim:
Musikhaus K. Ferd. Hechel, O 3, 10 (Kunststraße)

Unserer verehrten Kundschaft, Freunden und Be-
kannnten zur geill. Kenntnis, daß unser Konditorei-
Kaffee bis auf weiteres abends um 8.00 Uhr
geschlossen wird. Wir bitten dieser Maßnahme Ver-
ständnis entgegenbringen zu wollen. Nach wie vor
bleiben wir bemüht, unsere Kundschaft im
Tagesgeschäft
nach besten Kräften zufriedenzustellen.
Wilhelm Neuer und Frau
Konditorei-Kaffee Vorbach-Neuer N4.15

METZ
DRUCKT WIEDER
IN SEINEN NEUEN GESCHÄFTSRÄUMEN
in K 3. 28
FERNRUF 26175
BUCH: RUCKWERKSTATTE WILHELM METZ

Edingen
Mütterberatung
Die nächste Mütterberatung findet
am Donnerstag, 9. Januar, nach-
mittags von 15 bis 18.45 Uhr in der
Schule, hier, statt.
Edingen (Neckar), 4. Januar 1941.
Der Bürgermeister

Zwangsversteigerungen
Dienstag, 7. Januar 1941, nachmit-
tags 2 Uhr, werde ich im hiesigen
Landesrat, C 3, 16, gegen bare Zah-
lung im Vollstreckungsweg öffent-
lich veräußern:
1 Bett (komplett), 1 Stuhl, groß
(Glas), 1 Stuhlhocker
Schreibstisch, Gerüstmöbel
Bitte, deutlich schreiben
Bei allen Anzeigen-Manuskripten
Sie verfordern dadurch unlieb-
same Reklamationen!

Anordnungen der NSDAP
NS-Frauenrat, Crüdenaustraße 10
Leitenden: 7. 1., 15. Uhr, Welpen-
gruppen in M 6, 12, 1. Gruppe.
NS-Frauenrat, Crüdenaustraße 10
Leitende: 7. 1., 15. Uhr, Welpen-
gruppen in M 6, 12, 1. Gruppe.
NS-Frauenrat, Crüdenaustraße 10
Leitende: 7. 1., 15. Uhr, Welpen-
gruppen in M 6, 12, 1. Gruppe.

Schicht Illustrierte
an die Front!
Der Frontsoldat wird dafür
PUNKT 1941

Verdunklungs- Rollos
aus Bayern zum
Seibhaufstellen
trumpf überboten
Twel
E 2, 1
Fernruf 229 13

Schneiderei
Chem. Reinigung
Werner
S 3, 13
Fernruf 257 26

Kauf stets Kleider Schuhe
An- u. Verkauf-
Zentrale J 1.20
Fernruf 257 26

Detektiv-MENG
Fernruf 15 48

Chem. Reinigung
Großbühel
Reparaturen
Haumüller
R 1, 14
Fernruf 230 82

Möbel- u. Auto-Transporte
Prommersberger
B 6, 18
Fernruf 23 12

repa-riert Knudsen
A 5, 7a tel. 234 03

Auto- u. Motorrad-Zubehör D 4, 8
gegenüber der Börse
Auto-Zubehör-Gesellschaft
Schwab & Heitzmann
Mannheim

Möbel
in groß. Mengen
jetzt lieferbar:
Schlafzimmer
Eichentisch
375 450 475.-
Schlafzimmer
Eiche
550 675 750.-
Schlafzimmer
Holz, Kirschbaum,
Birnbaum
950 1050 1250
Räder
Bettstühle
Bettstimm-
Bett
Vch. Baumann & Co.
Verkaufsbüro
T 1, Nr. 7-8

Anzeigen helfen verkaufen

Reise in UFA-PALAST UFA
Der große Lustspielerfolg der Terra
Rosen in Tirol
Moser, Herold, Heesters, Lingen, Slezak,
Ganegger, Theilmann, Holt u. v. a.
Spiel: Gen. v. Solvary - Deutsche Wochenchau
Begl.: 2.15 4.15 7.00 Uhr - Nicht f. Jugendl.
Bes. v. Sie bitte die Nachmittagsvorstellungen

Zu verkaufen
Schneefetten
Stahl-Verf. u. a.
300 u. 700 abm.
N. Weber, Auf-
w. u. a. a. a. a. a.
Wundenschmerz.
Nr. 246, Ruf 6042

Wieder 3 große Märchen-Vorstellungen
Morgen Dienstag, 7. Jan.
Mittwoch, 8. Januar
Donnerstag, 9. Januar
nur nachm. 1. 1.50 Uhr

Schneeweißchen u. Rosenrot
Der entzückende Märchen-Teufel
von dem verzauberten Prinzen,
dem bösen Zauber und den beiden
Schwestern Schnees-Weißchen-Rosenrot
Im lustigen Programm:
Der betroffene Räuber
Preis: 30, 50, 70, 90 Pfennig.
Erschienen 20 Pfennig mehr
Wir bitten, die Kleinen zu besorgen
Sichern Sie sich Karten im Vorverkauf

TANZ-Schule Knapp Qu 1, 2
Qu 3, 401
Kursbeginn: 6. u. 9. Januar
Einzelstunden erproben
Anmeldungen erbeten

Tanzschule Pfirrmann
L 4, 4 (Bauhausstr.)
u. 100, 12-Str. 23 08
Neue Anlehnung
beg. 6. u. 9. Jan. 1941

Tanzschule Lamade
A 2, 3 u. B 4, 8
Fernsprecher 21705
Tanzkurse beginnen 10. Januar 1941
Einzelstunden jederzeit. Sprechzeit von 14 bis 20 Uhr

Tanz-Kurs HELM Tanz-Kurs
6. u. 9. Jan. Beginn
6. u. 9. Jan. Beginn
Einzelst. jederzeit M 2, 15 b / Ruf 26911 Länge 20, jederzeit

STETTER Das Spezial-geschäft
J. Groß Nachfolger
Marktplatz F 2, 6
Damen- und Herrenkleider-Stoffe

Wichtige Fernsprechanchlüsse

Wach- u. Schließergesellschaft 217 49
m. b. H. Mannheim

Feuer - Unfälle u. Krankenwagen Notruf 02
Nachruf der Wach- und Schließergesellschaft 471 12

Polizei- u. Ueberfall-Kommando Notruf 011
Tierschutzverein für Mannheim und Umgebung v. T. 234 41
Geschäftsstelle T 2, 14
Tiersyl Waldpark, Ruf 229 62

Direktion der Wach- und Schließergesellschaft mbH., Mannheim, M 4, 4 217 49

DAS
Dienstag-
„Beginn“
Die B
Japan
sich am Son-
sprache an d
vor allem in
Jiele in der
tliche Zeit
täre Patia
Jahr des b
modernen Zi
einer aufblü
auf wirkliche
bauten Reue
der tiefste
der wichtigste
gebend sei j
klarer als
gen sich zu
fer bekannt.
benigen amer
nur zu unter
Demokratie i
fassung ist
land und y
mer, dem an
idungen an
sich nur, weil
der neuen
scheidt „Ma
Stammbuch,
ler Kenner
Amerika soll
man sich bei
freundlichkeit
Ein
Rüstung
Die Lond
Eburchill
Luftangriffe
entstandenen
will. So u
Kriegsprodu
der den Wel
Vorteile de
Den Vorjäh
minstler B
Mitglieder
Kriegsgep
Marine und
vorgehen.
In ähnli
Finanzaus
u. a. aus R
der Handels
Minister für
Dallon.
angeblich in
macht werde
neuen Mini
bau erhalten
In den
neten sich
Englands a
rung des Ar
schaftlichen
bieten wach
Zaa. Jeder
Schiffsverie
noch so eifr
nen Ausrich
terung, reich
führen könn
den es im
Deutschland
grund. Das
hülle die
Wiederaufbe
zu erlernen
No
Roosvelt
der frühere
nach englisc